

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen: 'Welt und Zeit'. Es ist Publikationsorgan der Gewerkschaft, u. gewerkschafts-Organisationen u. auch Organ sozial. Verbände. Schriftleitung: G. Wächterstraße 6. Verlags- und Druckerei: R. 2409, 2407, 2408. Verlags- und Druckerei: R. 2409, 2407, 2408. Preis: 10 Pfennig. Inland: 10 Pfennig. Ausland: 15 Pfennig. Abonnement: 300 Pfennig. Einzelhefte: 10 Pfennig. Druck: R. 2409, 2407, 2408. Verlags- und Druckerei: R. 2409, 2407, 2408.

Bezugspreis monatlich 1,70 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,00 RM. für Abnehmer 1,50 RM. Belegpreis 2 RM., ab Postamt oder vom Postboten insgesamt 2,40 RM., bei direkter Bestellung an den Verlag 2,20 RM. — Einzelpreis 12 Pf. im Inlande und 15 Pf. im Ausland. Druck: R. 2409, 2407, 2408. Verlags- und Druckerei: R. 2409, 2407, 2408.

### Unter dem Verdacht des versuchten Betruges

# Hugo Stinnes jun. verhaftet

## Das Reich beinahe um 300 Millionen Mark betrogen

Im Zusammenhang mit der Kriegsanleihe- Skandal-Affäre ist am Donnerstagabend 7 1/2 Uhr Hugo Stinnes jun. nach einer mehrtägigen Vernehmung in Berlin verhaftet worden. Die Vernehmung ergab soviel belastende Momente, daß dem Untersuchungsrichter die sofortige Verhaftung angeordnet erschien.

Amlich wird dazu mitgeteilt: In der Kriegsanleiheangelegenheit ist Hugo Stinnes jun., gegen den bereits vor einigen Tagen die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden war, am Donnerstag vom Untersuchungsrichter des Landgerichts I eingehend und unter Gegenüberstellung von weiteren Angeklagten vernommen worden. Auf Grund des Ergebnisses der Vernehmung hat sich der Untersuchungsrichter entschlossen, Haftbefehl gegen Hugo Stinnes wegen dringenden Verdachtes des versuchten Betruges und wegen Vorliegens von Verdunkelungsgefahr zu erlassen.

von Waldow zurückzuführen. Stinnes wurde von Waldow gestern gegenübergestellt. Das Ergebnis jedenfalls war, daß Stinnes schließlich zugab, von den Kriegsanleihegeschäften gewagt zu haben. Außerdem war er, wie sich herausstellte, von dem Verbandsgericht des Selbes unterrichtet.

Auf Stinnes, der zurzeit noch im Aufschubzustand von 14 Industrie- und Schiffahrtsunternehmen sitzt, machte der böllig unerwartete Ausgang der Vernehmung einen geradezu niederschmetternden Eindruck. Die Verteidigung äußerte sich zu dem Vorfall in einer längeren, für die Öffentlichkeit bestimmten Aussprache, in der es heißt, daß sie „mit allen gesetzlichen Mitteln gegen die nach ihrer Ansicht ungesetzmäßig verhängte Unterdrückung vorgehen“ werde. Es besteht bei Stinnes weder Grundveracht noch Verdunkelungsgefahr und es sei schon seit länger als einem Jahre bekannt, daß Stinnes bei jeder aus dem Kaufende stammenden Anleihegeschäften selber zur Verfügung gestellt habe. In beiden Fällen, bei denen es sich insgesamt um 400 000 RM. handelte, seien Kriegsanleihebriefe beschlagnahmt worden, und zwar seit geraumer Zeit. Ein anderer Fall betreffe eine Anmeldung in Paris. Die Anmeldung sei dort am 22. September 1923 abgelaufen. Es hebe fest, daß St. von den Schwindbeuten, die vorgekommen seien, bis zum Ablauf der Anleihebriefe nichts gewußt habe. (!)

Seine Weigerung, die ihm nahegelegte Ordnungsstrafe zu zahlen, entspreche dem von ihm stets eingetragenen Standpunkt, daß er keine strafbare Handlung eingestanden habe. In Bezug auf ein in Rumänien spielendes Geschäft sei Stinnes noch heute keine Kenntnis von irgendwelchen Unregelmäßigkeiten oder Schwindbeuten geworden. Was an diesen Behauptungen ist, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Die Verteidigung von Waldows ist ebenfalls anderer Meinung und betrachtet Hugo Stinnes bei den Verhaftungen als treibende Kraft. Sie beabsichtigt deshalb noch heute die Festsetzung ihres Klienten zu beantragen, und zwar indem sie den Nachweis zu führen gedenkt, daß Stinnes der Hauptbeteiligte in der Affäre ist.

Daß die Kriegsanleihe-Schwindbeuten reiflos gelangen sein würden, wäre das Reich insgesamt um 300 Millionen Schilling betrogen worden. Die Zentrale dieser Betrügereien ist im Ausland, und zwar in Holland oder in Frankreich zu suchen. Da die Aufwertungsanmeldungen ausländischer Gläubiger auch durch die deutschen ausländischen Vertretungen laufen konnten, sind natürlich die Untersuchungen der deutschen Kriminalpolizei sehr erschwert.



Stinnes junior, der Betrüger.

Berlin, 31. August. (Radiomelbung.)

Die am Donnerstagabend erfolgte Verhaftung von Hugo Stinnes junior ist hauptsächlich auf die Angaben seines früheren Sekretärspolizeist sehr erschwert.

## Unwetterkatastrophe in Oberitalien

Ein ungeheurer Wirbelsturm hat die nördlich von Mailand gelegene alte Stadt Monza verwüstet. Tausende Personen wurden getötet; sechs Berge, darunter sieben Schmelzerberge, wurden ins Meerhaus geschleift. Über 100 Personen erlitten durch herabfallende Felsen- und Glascheren leichtere Verletzungen. Das Unwetter dauerte eine Viertelstunde; es begann mit einem schweren Gewitterregen und

regnete fortwährend. Die Trümmer wurden in die Dächer der Fachwerkhäuser, wobei mehrere Arbeiter getötet wurden. Die Zentralspitze der Kathedrale von Monza stürzte ein. Tausende Menschen wurden durch den Sturm umgelteit, so daß die Stadt völlig in Dunkelheit geriet.

Nationaldemokratischer Partei Der Führer der Christlich-demokratischen Partei Oberösterreichs, Graf von Helldorf, hat die Bildung eines Reichstagesparties, der in schaffener Opposition zur Regierung stehenden Nationaldemokratischen Partei angegeschlossen haben. Man

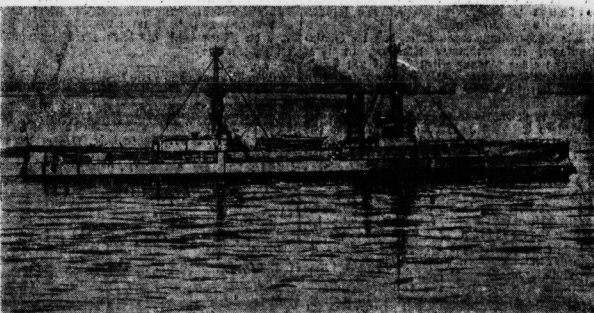
schloßfolger daher auch, daß nunmehr auch ein Zusammenschluß der beiden Parteien erfolgen wird.

Die österreichische Regierung hat am Donnerstag beschlossen, dem Kellogg-Pakt beizutreten.

## Das Gespensterschiff

### Fortschritt der Wissenschaft im Dienst des Menschenmordens?

Von unserem Sonderkorrespondenten



Wilhelmshaven, 31. August. (Eig. Draht.)

Sonntagmorgen in Wilhelmshaven. Mit zwei Dukaten Preisleuten, Photographen und Filmrollen fährt das alte Vintenschiff „Zähringen“ draußen in der Nordsee umher. 10, 15 und mehr Seemeilen in der Nordsee, aber immer wieder in seiner geraden Linie, dann wieder im Süd-Süd-Ost. Es manövriert, wie eben in der Nordsee ab und zu kleine und große Fahrzeuge manövriert.

Trotzdem birgt der alte, jetzt neu zurückgemachte Kasten diesmal ein Geheimnis in seinem langgestreckten Innern. Allerlei Leute sind an Bord, stehen an Deck umher, erzählen sich dies und jenes, lassen sich fotografieren oder gucken in die blaue Späthimmelsluft: Schiffselektion, Pressevertretung, Betriebsrat der Werft. Um die Fahrtzeitung des Schiffes, um dessen schnelleren oder langsameren Kurs aber kümmert sich kein Mensch. Das fährt auf eigene Faust, ist zum mindesten ganz unabhängig von seiner Besatzung. Diese Besatzung einschließlich der geladenen Gäste hat weiter nichts zu tun, als zu schauen. Zu schauen darüber, daß so etwas fährt, ohne von irgend jemand an Bord des Schiffes dirigiert zu werden. Wie das Gespensterschiff aus dem alten Gouffinschen Märchen, das auch des Nachts immer fährt, ohne von den beiden Fremdlingen, die an Bord gekommen waren, in seiner rasenden Fahrt behindert werden zu können, so muß es das.

Freilich, der geheimnisvolle Vorgang hat schon seinen realen Hintergrund. Das Raubermoor heißt „Zähringen“. Jemand in der Ferne trägt ein weiteres Fahrzeug, „Witz“ ist sein Name. Auf diesem Schiff steht ein Mann, der auf Bestellung des zuständigen Offiziers bald auf diesen, bald auf jenen Knopf des Apparates drückt, den er vor sich hat. Dieser Fingerdruck ist es, der dort weiter dräht die „Zähringen“ bald so, bald so, bald schneller, bald langsamer fahren läßt. Also ein drahtloser Sender, der irgendwo auf der „Zähringen“ seine Antenne findet, sich mit dieser verbindet und auf diese Weise das weitere, also Ein- und-

messung-Gehe, das Anhalten, das Manövrieren dieses großen Fahrzeuges bewirkt. Automatisch gibt die Antenne ihren Befehl weiter, automatisch arbeiten auf diesen Befehl hin Räder, Hebung, Pumpen und Steuerung. Noch mehr, das Schiff kann nicht nur alle gewünschten Bewegungen ausführen, der unsichtbare Mann am Latzer auf dem anderen Schiff kann auch befehlen, daß Schweißwerfer und Laternen aufsteigen, daß die „Zähringen“ sich aus Versteckungsgründen in Nebel hüllt und anderes mehr.

Wenn nun in Wirklichkeit das unbemannte Schiff — denn darauf läuft es ja letzten Endes hinaus, daß man dieses Schiff ohne Besatzung und von auswärts gelenkt und geleitet weit draußen bei Schiffsfahrten schiffen lassen kann — einmal ernsthaft in Frage gestellt wird? Wenn die Antenne zerstört würde und die Aufnahme der Radiomessung nicht mehr möglich wäre? Nun, auch da ist Vorkehrung getroffen. Bei der Besichtigung des Fahrzeuges zeigt uns der leitende Ingenieur, wie als Antwort auf einen solchen Vorgang ihn sofort eine weitere Antenne aus dem Innern des Schiffes steigen würde, als Ersatz für die zerstörte. Weht auch sie durch Schiffsstöße zum Teufel, dann geht aus dem Schiffskörper eine Anzahl fertiger Rasteren hoch, die dem fernem Beobachter sagen, daß nunmehr alles still liegt und auch der Mann am Latzer des anderen Fahrzeuges oder auch ein Laub mit seinen Fernsichtflinten nutzlos geworden ist. Die „Zähringen“ stellt sich übrigens in ihrem Innern mit diesen Rasteren aus. Auf diese Rasteren sind die Schiffe mit diesen Rasteren ausgebaut, so daß ein Zinken auch nach schwerem Schiffsbeschädigungen nicht in Frage kommt. So die ergänzenden Erklärungen des fach- und fachmannigen Ingenieurs zu den Beobachtungen, die staunende Presse- und Kinnleute an Bord des Schiffes machten.

Das ist gewiß ein sehr interessantes wissenschaftliches Experiment. Aber es wird auch von den übrigen Kriegsschiffe baulichen Nationen nachgemacht werden. Es wird — abgesehen davon, daß es auch für Handelsschiffe ange-



wandt werden kann — eine neue furchtbare Welle in einem zukünftigen Seekriege werden. Die Wissenschaft hat damit ein sehr zweischneidiges

schwert geschaffen. Auf der Seite der Politik wird sein, darauf zu achten, daß Fortschritte der Technik nur dem Frieden dienen.

# Ein Ebert-Drummen,



Der dem Eberten an den ersten Reichspräsidenten geweiht ist, wurde in Helsen in der Strömburger Höhe errichtet.

## Seeresreform und politische Macht

Der Ruf des österreichischen Parlamentarismus ist: Seeresreform. Das Seereschiff ist ein wichtiger Teil der österreichischen Wirtschaft. Die Seereschiffe sind ein wichtiger Teil der österreichischen Wirtschaft. Die Seereschiffe sind ein wichtiger Teil der österreichischen Wirtschaft.

Die Auseinandersetzung mit dem Genossen Oskar Pollak (Wien) scheint mir nicht sehr freundlich zu sein, weil wir ganz offenbar einander vorbereden. Genosse Pollak will — wenn er dies auch nicht so deutlich sagt — zur Frage der Koalition in Deutschland Stellung nehmen, während ich mich einer solchen Stellungnahme zu enthalten wünsche.

wendig, das noch an einem Beispiel klarzumachen? Dem würde es einfallen, etwa zu sagen, daß wir die Demokratisierung der Seereschiffe durch die Verwirklichung der Forderungen nicht brauchen, weil die Macht der Arbeiterklasse in den Gewerkschaften verankert sei? Ich glaube, es gibt keinen Menschen in unserem Kreise, der nicht verstehen würde, daß die Betriebsratsgesetzgebung die notwendige Form einer Machtausübung darstellt, deren Inhalt selbstverständlich abhängig ist von der Stärke der Gewerkschaften.

Nicht anders ist es mit der Demokratisierung des Seeres. Wenn Genosse Pollak darauf verweist, wie schwer unseren Vertrauensmännern im österreichischen Seere das Leben durch die reaktionären Offiziere gemacht wird, so ist darauf zu erwidern, daß in Oesterreich doch immerhin wenigstens die Möglichkeit besteht, gegen die Reaktion im Seere zu kämpfen, während in Deutschland und republikanischen Kräften so gut wie völlig preisgegeben worden ist. Selbstverständlich sind die demokratischen Einrichtungen eines Seeres kein Allheilmittel gegen die Reaktion. Und ebenso selbstverständlich hängt ihre Wirkung von der realen Macht ab, die hinter ihnen steht. Was Oesterreich angeht, könnte man wohl einmal die Frage aufwerfen, was im letzten Jahrzehnt an politischer Reaktion geschehen wäre, wenn das Meer keine demokratischen Einrichtungen gehabt hätte!

Julius Deutsch.

## Handel mit Säuglingen

### Dunkle Bilder aus dem Budapestter Gesellschaftsleben

Vor dem Budapestter Strafgerichtshof wurden hier Tage drei Fälle von Kindesentführungen verhandelt. Zwei Geburtshelferinnen waren angeklagt, neugeborene Kinder zweier Dienstboten zur angeblichen Adoption des Vaters abzugeben und an drei Frauen verkauft zu haben. Auch diese drei Frauen seien auf der Anklagebank.

daraufhin in die Kindesunterstützung ein. Frau Erdős behauptete aber noch wie vor, daß der Knabe ihr eigenes Kind sei. Das Anklageverfahren ist jetzt gescheitert worden. Erdős wurde verurteilt, seiner Frau für die Erhaltung des Kindes monatlich etwa 400 Kr. zu zahlen. Die Berufungsbanks hat auf seinen Einpruch entschieden, daß er diese Summe bezahlen müsse, solange die Mutterhaft des Kindes nicht einwandfrei festgestellt ist.

Neben dem französischen-englischen Patentabkommen. Das „Echo de Paris“ ist sich für seinen Londoner Berichterstatter bedauerlich über die große Zahl der Admittalitäten, die man sich zur Demission entschlossen habe, weil er wegen der französisch-englischen Patentabkommen in der Öffentlichkeit auf das Schmerzlichste angegriffen und vor allem der Feindseligkeit gegenüber den Vereinigten Staaten bezichtigt worden ist.

Geschichte um Kaufmann. Am Donnerstag wurde aus Opatz gemeldet, daß an der Spitze von Bekleidungsfirmen verschiedene Männer von Kaufmannsring „Kaufmann“ angeklagt worden seien. Von anderer Seite werden diese Meldungen als unbegründet und falsch bezeichnet.

der in seiner Bescheidenheit niemals selbst auf sein Wert aufmerksam gemacht hat.

## Der größte Elektromagnet der Erde.

Den größten Elektromagneten zu besitzen, kann sich die französische Akademie der Wissenschaften rühmen, die ihn auf Kosten einer Nationalanleihe in Saint-Claude herstellen und im Nationalamt für Forschungen und Erfindungen in Bellevue aufstellen ließ. Elektromagnete als von Drehspulen umwickelte Eisenkerne kennt man ja von den elektrischen Maschinen her. Die Geleiten brauchen für ihre Forschungen über den Einfluß des Magnetismus auf die Wärme- und elektrische Leitfähigkeit, Kristallstruktur, Lichtstrahlung und Radioaktivität sehr starke Kraftfelder, und dieser Magnet hat die ganz ungeheure Stärke von 46 400 Gauß. In mächtigen Rahmen sind die gegeneinander verschobenen Spulen gelagert, auf denen fünfzehnhundert Kilometer Draht im Gewicht von 800 Kilogramm aufgewickelt sind. Im Querschnitt von 89 Zentimeter Durchmesser liegen mit 75 Zentimeter Durchmesser die spindelförmigen Eisenkerne, die sich am Ende teigeförmig bis auf 3 Millimeter Durchmesser verjüngen. Der Stromverbrauch beträgt 100 Kilowatt, das Gewicht 1200 Tonnen wie das einer tiefen Lokomotive. Davon entfallen 105 auf Eisen, 9 auf Kupfer, 6 auf andere Metalle, 3 auf Kobalt, das zur leichteren Magnetisierbarkeit des Eisens mit diesem legiert wird. Der Anteil an der Magnete wiegt allein 50 Tonnen, die Kerne 7 Tonnen, der ganze Apparat besteht aus 900 Einzelteilen, 1400 Schrauben und 1800 Mutterteilen. Der Bau kostete etwa 1 Million Franc.

## Wie weit ist man in Cerrulorum?

Die neuen Ausgrabungen in Cerrulorum schreiten rüstig vorwärts. Als Festigung der Vorarbeiten ergibt man die Gewissheit, daß es sich bei dem ausgedehnten Bauwerk, mit dessen Freilegung man seit Monaten beschäftigt ist, um das ansehnliche Haus eines Patriciers handelt, das im pompejanischen Stil der Zeit ausgeführt ist. Der eingige, bisher völlig freigelegte Teil des Gebäudes liegt auf der Südseite des kleineren Sudostanlagers. Nachdem man vorher den Keinen Dägel, der das Gebäude um vierzehn Meter überlagert, abgetragen hatte, konnte man die Ausgrabungsarbeiten beginnen, bei denen die drei Zentralkammern und drei Innenräume ausgegraben wurden. Die Innenräume zeigen sich im Grund der feinsten Mauerwerkung aus rotem und schwarzem Grunde, einer Arbeit aus der besten Zeit des römischen Kaiserreiches. Die tabellarisch erhaltenen Dekorationen gleichen denen, die man bei den Ausgrabungen des großen Tricliniums des Suetonius gefunden hat. Um den ungehörigen Fortgang der Arbeiten zu sichern, hat man sie für angezeigt gehalten, die Arbeiten vorher zu unterbrechen und den Ausgang des Untergründungsverfahrens abzuwarten, das das Auffrischen für antike Kunst gegen die Gefahr der im Garten der „Villa“ gelegenen Kaiser eingeleitet hat. Nach Beendigung dieses Teils der Ausgrabungen beschäftigt man, in der Übergang einen neuen Abschnitt in Angriff zu nehmen, um das öffentliche Gebäude der Thermen freizulegen.

Eröffnung der Reichshandwerker-Ausstellung (Museum) in Berlin. Die Reichshandwerker-Ausstellung handwerklich guter und wohlfeilerer Waren, die hier in Halle im Monat Juni ihren Anfang nahm und im Juli in Breslau mit großem Erfolg gezeigt wurde, ist am Sonntag, dem 25. August, in Berlin hierhergeführt worden. Die Eröffnungsgeschehnisse hielt Otto Pfaff (Halle), der auch die Vertreter der Behörden, der Pächter, Freunde, des Kunstwerks und der jährlich erscheinenden Presse begrüßte. Für den Minister für Handel und Gewerbe war Herr Staatssekretär Dr. von Seeßel erschienen. Der Ministerpräsident Dr. v. Bülow würdigte in seiner Rede einleitend die Bedeutung der Ausstellung.

Die Ausstellung ist bis zum 16. September in Berlin geöffnet und wird im Reichhof des ehemaligen Kunstgewerbemuseums, Prinz-Albrechtstraße 7, gezeigt.

## Albert Schweitzer erhält den Goethe-Preis.



Den diesjährigen Goethepreis in Höhe von 10 000 Reichsmark erhielt der bekannte Gelehrte Professor Albert Schweitzer unter Billigung. Damit ist die Tätigkeit eines Gelehrten belohnt worden, der zu den unerschöpflichen Geistes unserer Zeit gehört und auch als Mensch ein Ideal verkörpert, wie es kaum wieder zu finden sein dürfte. Schweitzer ist nicht nur ein ausgezeichneter Musiker, Organist, Pianist und Bach-Kenner (über Bach hat er ein grandioses Werk geschrieben), sondern auch Philosoph, Theologe und Mediziner. In allen Disziplinen hat er Hervorragendes geleistet. Als Mediziner ging er nach Afrika, um den Eingeborenen die Grundlagen der modernen Hygiene zu vermitteln, da nach seiner Auffassung die abhülften Klassen sich viel zu wenig um die ungeliebten Stämme kümmern. Er hat dort im Kongopfergebiet Sagarete errichtet und im Kivuvu Leberheerde vollbracht, die unzähligen Leben durch die Bekämpfung des Fiebers ist die philanthropische Tätigkeit eines Menschen gekört worden.

Der Goethepreis in Höhe von 10 000 Reichsmark erhielt der bekannte Gelehrte Professor Albert Schweitzer unter Billigung. Damit ist die Tätigkeit eines Gelehrten belohnt worden, der zu den unerschöpflichen Geistes unserer Zeit gehört und auch als Mensch ein Ideal verkörpert, wie es kaum wieder zu finden sein dürfte. Schweitzer ist nicht nur ein ausgezeichneter Musiker, Organist, Pianist und Bach-Kenner (über Bach hat er ein grandioses Werk geschrieben), sondern auch Philosoph, Theologe und Mediziner. In allen Disziplinen hat er Hervorragendes geleistet. Als Mediziner ging er nach Afrika, um den Eingeborenen die Grundlagen der modernen Hygiene zu vermitteln, da nach seiner Auffassung die abhülften Klassen sich viel zu wenig um die ungeliebten Stämme kümmern. Er hat dort im Kongopfergebiet Sagarete errichtet und im Kivuvu Leberheerde vollbracht, die unzähligen Leben durch die Bekämpfung des Fiebers ist die philanthropische Tätigkeit eines Menschen gekört worden.

## Vollentscheid als Rummel

### Schlechte Regie der Kommunisten - Die pazifistischen Organisationen lösen sich von der kommunistischen Aktion los

Die Kommunisten haben die ersten Schritte für die Einleitung eines Volksbegehrens unternommen. Die Art und Weise, wie sie es machen, zeigt deutlich, wie wenig ernst es ihnen damit ist, den Kampf zu führen. Sie haben sich gar keine Mühe gegeben, Klar zu formulieren, was sie eigentlich wollen. Eine erste Fassung des Antrags ließ den Bau von Kriegsschiffen, die nicht gerade als Panzerschiffe und Kreuzer angeprochen werden können, ohne weiteres zu. Eine weitere Fassung will den Bau von Kriegsschiffen und Panzerkreuzern verboten haben, und gibt damit Eintrag zu neuer Unklarheit und Auslegungsmöglichkeiten. Aber darauf kommt es den Drahtziehern nicht an. Sie wollen positiv nichts erreichen, sie wollen nur den Rummel.

Der erste Schritt für die Einleitung eines Volksbegehrens ist am Montagmittag durchgeführt. Die Kommunisten haben die ersten Schritte für die Einleitung eines Volksbegehrens unternommen. Die Art und Weise, wie sie es machen, zeigt deutlich, wie wenig ernst es ihnen damit ist, den Kampf zu führen. Sie haben sich gar keine Mühe gegeben, Klar zu formulieren, was sie eigentlich wollen. Eine erste Fassung des Antrags ließ den Bau von Kriegsschiffen, die nicht gerade als Panzerschiffe und Kreuzer angeprochen werden können, ohne weiteres zu. Eine weitere Fassung will den Bau von Kriegsschiffen und Panzerkreuzern verboten haben, und gibt damit Eintrag zu neuer Unklarheit und Auslegungsmöglichkeiten. Aber darauf kommt es den Drahtziehern nicht an. Sie wollen positiv nichts erreichen, sie wollen nur den Rummel.

## Halle'sches Stadttheater.

### „Clavigo“

Erstauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe. Dieses Goethische Jugenddrama, das bald nach 1770 von Herdingen entstanden ist, hat Goethe dazu gebracht, künstlerisch sein Geistes zu erziehen. Seine Kennung von Friedrich Schlegel hat ihm immer noch schwer auf der Seele. Darum grad er sich in das Schicksal Clavigos ein, um gewissermaßen in einer grotesken Selbstbespiegelung zu stehen.

## Halle'sches Stadttheater.

### „Clavigo“

Erstauspiel in 5 Akten von Wolfgang von Goethe. Dieses Goethische Jugenddrama, das bald nach 1770 von Herdingen entstanden ist, hat Goethe dazu gebracht, künstlerisch sein Geistes zu erziehen. Seine Kennung von Friedrich Schlegel hat ihm immer noch schwer auf der Seele. Darum grad er sich in das Schicksal Clavigos ein, um gewissermaßen in einer grotesken Selbstbespiegelung zu stehen.

Das Publikum war ergriffen und sollte den Darstellern zum Glück lebhaften Beifall.

Unterstützen gehen werden. Ob sie sie erreichen, ist ihnen egal. Ob der Antrag durchzusetzen ist, ist ihnen noch viel gleichgültiger. Hauptsache, daß sie einige Zeitlang einen Vorwand zu verlogenern Kräfte gegen die Sozialdemokratie haben. Man muß diese Leute bei diesem verlogenen Geschäft höchst allein lassen!

### Dem Volksbegehren wird stattgegeben.

Dem Antrag der Kommunistischen Partei auf Ableitung eines Volksbegehrens gegen den

Plan von Panzerschiffen und Kreuzern jeder Art wird nach unseren Informationen voraussichtlich entsprochen werden.

Die sowjetrussische Rote Arbeiter- und Bauernflotte setzte sich 1927 aus 4 Minenschiffen, 4 Panzerkreuzern, 22 Zerstörern, 11 Hochseetorpedobooten, 20 U-Booten und 13 Kanonenbooten zusammen. Dazu kommen an Hilfs- und Ausbildungschiffen: 1 Torpedosperboot, 20 Spezialschiffe und 4 Schulschiffe.

## Nachrichten aus aller Welt Seite 10

### Zarfermäßigung auf französischen Eisenbahnen.

Aus Paris wird gemeldet, daß die französischen Bahnen in Luzernburg die Transporttarife für Eisenprodukte auf längeren Entfernungen erheblich ermäßigt haben. Die Maßnahme sollen demnächst ebenfalls in den neuen Tarif einbezogen werden. Die Ermäßigung für eine Tonne Viehweiden beträgt auf eine Entfernung von 900 Kilometern beispielweise 6 Franken. Die Ermäßigung für Schrott gegen früher beträgt ungefähr 10 Prozent. Zu gleicher Zeit geht man in Deutschland daran, die Tarife zu erhöhen.

Am 1. Oktober Eisenbahntarif-Erhöhung. Die Reichsbahn teilt mit, daß sie beabsichtigt, die angeführte Tarif-Erhöhung bereits am 1. Oktober einzutreten zu lassen. Die Erhöhung der Frachttarife soll 11 Prozent betragen.

# Neues für den



**Derby**  
sparter Filzhut . . . . . 7,75



**Bremen**  
vornehme Filzlocke . . . . . 8,25



**Margot**  
moderne Filzkappe . . . . . 5,75



**Wien**  
eleganter Filzhut . . . . . 8,75

### Damen-Hüte

- Weiche Filzhüte in vielen Farben . . . . . Stück 4,75 4,00 **3,50**
- Neueste Filzhüte schicke Kappeformen . . . . . Stück 6,90 5,75 **3,75**
- Jugendliche Glockenformen aus Filz und Velvet . . . . . Stück 8,00 6,50 **4,50**
- Große aparte Filzhüte mit eleganter Garnitur . . . . . Stück 9,50 7,90 **5,25**
- Vornehme Zylinder- od. Samthüte mit neuartiger Garnitur Stück 10,50 8,50 **6,25**
- Hochlegante Filzhüte sehr schicke Verarbeitung . . . . . Stück 14,50 12,00 **9,75**
- Uebergangshüte aus K.-Seidenstoff, in allen Kopfformen . . . . . Stück 4,50 3,90 **3,25**

### Kinder-Konfektion

- Velourkleidchen in allen Farben u. versch. Maacht. Gr. 45 St. 3,50 2,25 **1,50**
- Mädchenkleider aus reinwollenem Popeline m. Plisseeröckch. Gr. 45 7,50 5,50 **4,00**
- Mädchenkleider aus reinwollenem Popeline, Composé marine und rot, Gr. 60 . . . . . Stück 9,75 8,50 **6,75**
- Knabenanzüge aus prima Marine Stoffen, Matrosenl. Gr. 1 St. 15,50 12,50 **8,50**
- Knabenanzüge Sportform, durchweg gefüt. Gr. 3 St. 19,75 16,50 **12,50**
- Mädchenmäntel aus gut. Flausch-Cheviot, Gr. 45 . . . . . Stück 8,75 6,50 **4,90**
- Mädchenmäntel aus Velour de laine, mit Stickerel und Polzgarnitur Gr. 50 . . . . . Stück 27,50 19,75 **16,50**

### Damen-Strümpfe

- Damenstrümpfe bunt gewebt . . . . . Paar 0,85 0,38 **0,25**
- Damenstrümpfe Doppelsohle u. Hochferse Paar 0,85 0,65 **0,45**
- Damenstrümpfe Macoo . . . . . Paar 1,75 1,45 **0,85**
- Damenstrümpfe Seidenfior . . . . . Paar 1,75 1,20 **0,88**
- Damenstrümpfe Kunstseide . . . . . Paar 1,75 1,35 **0,85**

### Damen-Putz

- Gürtel Lederimitation in verschied. Farben . . . . . Stück 0,59 0,35 **0,18**
- Handtaschen imitiert Leder . . . . . Stück 1,45 0,95 **0,58**
- Gürtel Leder in mod. Farben Stück 1,75 1,38 **0,78**
- Handtaschen Leder, ganz mod. Formen . . . . . Stück 5,75 3,25 **1,75**
- Kostüm-Shals aus Crêpe de Chine, reiche Auswahl . . . . . Stück 5,75 3,75 **1,95**

### Kleiderstoffe

- Karos doppeltbreit . . . . . Meter 1,25 0,90 **0,75**
- Popeline doppeltbreit, in vielen Farben . . . . . Meter 6,50 5,50 **1,50**
- Travers moderne Streifen . . . . . Meter 2,80 1,75 **1,35**
- Kostümfstoffe mollert und kariert, 140 cm breit . . . . . Meter 4,25 2,95 **2,75**
- Kleidersamte gute Qualitäten, 70 cm breit . . . . . Meter 6,50 5,50 **4,50**
- Mantelstoffe kariert, 130/140 cm breit Meter 10,50 6,50 **5,95**
- Pulloverstoffe kleine Muster . . . . . Meter 1,50 1,10 **0,93**

### Seidenstoffe

- Kunstseiden bedruckt, 70 cm breit. Meter 1,25 0,85 **0,75**
- Basteiden bedruckt, 80 cm breit. Meter 3,75 2,50 **1,50**
- Eolienne wolle mit Seide ca. 100 cm breit . . . . . Meter 6,50 4,75 **2,85**
- Taffette in viel. Farb., 80 cm br. Meter 6,50 4,50 **3,50**
- Crêpe de chine reiche Farbauswahl. Meter 8,25 6,50 **4,95**
- Veloutine Wolle mit Seide, 100 cm breit . . . . . Meter 8,50 7,50 **6,50**
- Crêpe de chine Kunstseide . . . . . Meter 3,45 3,25 **2,25**

### Damen-Mäntel

- Mäntel leichte Sportform mit aufgesetzten Taschen und Rückengürtel . . . . . Stück **13,75**
- Mäntel aus Ottomane, schwarz u. marine mit Biesen und Pfirschkragen . . . . . Stück **13,75**
- Mäntel für Frauen, aus Ottomane mit Biesen und Falten garnierung, selten günstig. Angebot . . . . . Stück **14,50**
- Mäntel aus Uebergangstoff, mit Rückengarnierung und Gürtel . . . . . Stück **16,50**
- Mäntel aus gutem Velour, Kragen und Manschetten aus Polimitation . . . . . Stück **19,75**
- Mäntel aus Flauschstoff, Sportform, reich mit Leder garniert. . . . . Stück **19,75**
- Mäntel aus guten engl. gemastert Stoffen, Kragen mit Opossumplisch u. Gürtel Stück **23,50**
- Mäntel aus reinwoll. Velour mit echtem Biberette-Kragen und reicher Biesen-Tepperei **29,75**
- Mäntel aus Ottomane, schwarz u. marine, ganz auf Seide, mit Seal-Elektrik-Kragen . . . . . Stück **36,50**

### Damen-Kleidung

- Blusen Römerweiten, vorn zum Knöpfen, für Frauen . . . . . Stück **4,50**
- Kleider aus bedruckter Kunstseide . . . . . Stück **4,90**
- Kleider kariert oder gestreift, mit Trasse garn. Stück **5,75**
- Kleider aus reinwoll. Popeline, Rock plissiert. Stück **6,75**
- Kleider aus kunstseidenem Taffet, Stillform, in lichten Farben . . . . . Stück **7,50**
- Blusen aus Charmeuse mit Säumchen . . . . . Stück **8,75**
- Kleider aus karierten Wollstoffen, jugendliche Formen . . . . . Stück **9,75**
- Kleider aus reinwoll. Popeline, Frauen-größen in allen Modelfarben . . . . . Stück **15,50**
- Kleider aus Veloutine, moderne Verarbeitung Stück **19,75**

# J. LEWIN

Halle a. d. S. Markt 2 und 3

### Bereins-Kalender

der SPD. freien Gewerkschaften. Die Vereine können bei folgenden Vereinstagungen teilnehmen: Halle-Bereitschaft. - Sekretariat der SPD. Halle a. S. Gottl. Weg 7. - Geschäftsstelle 2. Tr. - Telefon 1202

#### Halle.

9.30. Deuts. Freitag am Tagabend (Hochparler) Gesellschaftsabend, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

#### Aus dem Bezirk

**Sangerhausen.** Arbeiter - Wahlkreis. Unsere Wahlkreise finden jeder Freitag abends, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

**Saalfeld.** Deuts. Freitag abends (Hochparler) Gesellschaftsabend, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

**Grünevalde.** Die nächste Sitzung des Parteiverbandes findet am Sonntag, dem 3. September, abends 7 Uhr, im Gasthof Sömbel, Zimmer Nr. 2, statt. Mittags 12 Uhr findet die gemeinsame Sitzung der Parteiverbandsstellen der Parteifreier statt. Die letzten politischen Versammlungen der Parteifreier werden am Sonntag, dem 3. September, abends 7 Uhr, im Gasthof Sömbel, Zimmer Nr. 2, stattfinden.

**Delitzsch.** Die nächste Sitzung des Parteiverbandes findet am Sonntag, dem 3. September, abends 7 Uhr, im Gasthof Sömbel, Zimmer Nr. 2, stattfinden.

**Grüters-Osnabrück.** Deuts. Freitag am Tagabend (Hochparler) Gesellschaftsabend, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

**Eisleben.** Frauengruppe mit Wiederaufbau des Parteiverbandes abends 8 Uhr im kleinen Volkshaus, Frauenabend, Konzert findet nicht statt.

**Selbra.** Sonntag, dem 2. Sept., abends 8 Uhr, im Gasthof zur Tanne; Mitgliederversammlung. Wichtiges Mitglied ist es, zu erscheinen.

**Elfenburg.** Dienstag, dem 4. Sept., abends 8 Uhr, im Gasthof zur Tanne; Mitgliederversammlung. Wichtiges Mitglied ist es, zu erscheinen.

**Kranitz.** Deuts. Freitag am Tagabend (Hochparler) Gesellschaftsabend, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

**Waltkall.** Deuts. Freitag am Tagabend (Hochparler) Gesellschaftsabend, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** (Band der republikanischen Kämpfer)

**Sau Halle.** Das am Sonntag, dem 2. September, in Lützen stattfindende Treffen der für die Fronte Kämpfer, Schützlinge, Mitglieder, Parteifreier und Delitzsch als Widerstandskämpfer.

**Ortsgruppe Halle.** Am Sonntag, dem 2. September, dem 1. u. Sonntag, dem 3. September, findet ein republikanischer Tag in Lützen statt. Freiheitsfeier, Vorträge, Musik, Gesang und Besuche an den Kämpfen der Fronte.

**Ortsgr. Ammerberg.** Sonntag, dem 2. September, abends 8 Uhr, im Gasthof zur Tanne; Mitgliederversammlung. Wichtiges Mitglied ist es, zu erscheinen.

**Kleinbürger Schützenverein „Republik“** Halle an der Saale

Sonntag, dem 1. Sept., abends 8 Uhr, im „Freiheitsgarten“ alle Schützen zur Saale.

**Delitzsch.** Deutsches Freitag am Tagabend (Hochparler) Gesellschaftsabend, während ca. 1.30 Uhr für die Fahrt in die Bühnenhalle stattfinden.

**Im Volkspart** erhalten Sie drängenden Preiswerten

**Wittgenstein**

**RAKETE** Das Haus der guten Musik

**Wof?** Wer? Wo? Was? Warum? Wie?

**Wieder - Uhr?** Wer? Wo? Was? Warum? Wie?

**Amand Weiss** Halle (Saale)

**Papier** Wapen, Kronen, Lampen

**U. Bode** Halle (Saale)

**Gute Pianos** preiswert, bei Klavier - Reparatur

**Radio-Anlagen** gegen Monatsraten von 9.80 bis 21. Mk. bei geringer Anzahlung.

**Möbel** von einer der bedeutendsten Fabriken dieser Art zu enorm billigen Preisen auch auf Teilzahlung

**Hans Drechsler, Halle a. S.** Herrenstraße 26

# Die neuesten Herbst-Mäntel

So billig und so schick in so großer Auswahl



Nur beste Qualitäten

Englischer Mantel reich mit Imt. Pelz besetzt 29,75

führt zu

Mantel englischer Art mil und ohne echten und imitierten Pelzbesätzen, teils mit angewebtem Fuller 16<sup>50</sup> 39.- 29.- 19.50

Ottoman-Mäntel teils ganz gefüttert, mit edlem und imit. Pelz verbrämt, besonders marine und schwarz 19<sup>75</sup> 48.- 39.- 26.50

Spez.: Große Wälder für starke Damen Ein Beispiel: Eskimo-Mantel schwere Qualität 39.- 29.- 24.-

Neu aufgenommen: Kindermäntel: Schulmantel mod. engl. Stoff, Gr. 70 für 6 bis 7 Jahr 13.50

Mäntel-Perleu im Hochparler Gr. Ulrichstraße 54

Kein Laden!

### Stadttheater

Deuts. Freitag, 19 Uhr: Lohegrün

### Walhalla

Deuts. Freitag, 8 Uhr: Die große Parade

### Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Sonntag, dem 2. Sept., abends 8 Uhr

### Koch's

Deuts. Freitag, 8 Uhr: Nachtfest

### Wof?

Deuts. Freitag, 8 Uhr: Amand Weiss

### Papier

U. Bode

### Gute Pianos

Halle (Saale)

### Radio-Anlagen

Hans Drechsler

### Laternenfest auf der Saale

Sonntag, dem 1. Sept., 20 Uhr: Laternenfest auf der Saale

### Gewerkschaftshaus

Deuts. Freitag, 8 Uhr: Die große Parade

### Restaurant Sitzungsraum

Sonntag, dem 2. Sept., 13.30 Uhr: Propaganda-Umzug

### Koch's

Deuts. Freitag, 8 Uhr: Nachtfest

### Wof?

Deuts. Freitag, 8 Uhr: Amand Weiss

### Papier

U. Bode

### Gute Pianos

Halle (Saale)

### Radio-Anlagen

Hans Drechsler

### Konsumverein für Sangerhausen u. Umg.

Sonntag, dem 1. Sept., 19.30 Uhr: Konzert zum Festzug

### Genossenschaftliche Propaganda in Eisleben

Am Sonntag, dem 1. September, 19.30 Uhr: Konzert zum Festzug

### Propaganda-Umzug

Sonntag, dem 2. September, 13.30 Uhr: Eröffnung einer Warenausstellung

### Eröffnung einer Warenausstellung

Im Garten des „Volkshauses“ nachmittags und abends Konzert

### Eine Standuhr

feht Ihnen noch!

Wir liefern solche auf Teilzahlung

Anzahlung nur 20 Mk. Monatsrate nur 12 Mk.

### Eichmann & Co.

Halle a. S., Große Ulrichstraße 51

### Radio-Anlagen

Hans Drechsler

Halle (Saale)

### Herbst-Neuheiten

K Herrenhüten und -Mützen Pelzwaren Friedrich Koch

### LECTROLA

RATEN-SYSTEM ERLEICHTERT DEN KAUF

DES BESTEN INSTRUMENTES

Lüders & Dberg Leipziger Straße 20

### Eine Standuhr

feht Ihnen noch!

Wir liefern solche auf Teilzahlung

Anzahlung nur 20 Mk. Monatsrate nur 12 Mk.

### Eichmann & Co.

Halle a. S., Große Ulrichstraße 51

### Radio-Anlagen

Hans Drechsler

Halle (Saale)

Herrenstraße 26

Halle (Saale)

Galles Finanzlage.

Zur Bekämpfung der Gemeindefinanzen vom 1. April bis 30. Juni 1928.

Nach der Verrechnung des Reichsfinanzministers über Finanzstatistik vom 28. Juni 1928 haben die Länder, die Gemeindeverbände und die Gemeinden mit mehr als 25 000 Einwohnern laufende vierteljährliche Ausweise über die Einnahmen und Ausgaben zu veröffentlichen. Im Angelegenheit der vorliegenden Nummer gibt der Magistrat den ersten Ausweis für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1928 bekannt, bei dessen Betrachtung folgendes zu beachten ist:

Im ordentlichen Haushalt

erscheinen die Einnahmen der Allgemeinen Verwaltung gegenüber dem Jahreslohn unterbaldmäßig niedrig. Das Zurückbleiben der Einnahmen hat in der Hauptstadt Berlin keinen Grund der Schuldverschuldung für die in Ausführung begriffenen und noch auszuführenden großen Projekte erst zu einem geringen Teile läßt. Beim Schulwesen erscheinen die Einnahmen bestiegen besonders hoch, weil darin bereits im Juni eingegangenen Leberbeiträge der Landesbehörden für den Monat Juli enthalten sind. Auch wurde ein Teil der Berufsbeiträge für 1927 erst im ersten Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres vereinigt. Im Tiefbauwesen fehlen auf der Einnahmeseite noch die Straßenreinigungsbeträge, die bekanntlich erst vom 1. Juli 1928 an erhoben werden. Bei den übrigen Kammerverwaltungen ist die hohe Einnahme im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß der Sozialversicherungs- und Sommermonaten wesentlich höhere Einnahmen hat, als in den Wintermonaten.

Auf der Ausgabe Seite im ordentlichen Haushaltsplan sollen die Volks- und sonstigen Schulen durch hohe Ausgaben auf die Erfüllung der hierin vorgesehenen Aufgaben an die Landesbehörden für den Monat Juli bereits im Juni erfolgen konnten. Bei den besonderen gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen mit einem Jahreslohn von 2 883 000 M. hätte in einem Vierteljahr nur ein Betrag von 595 750 M. aufgegeben werden dürfen. Da aber bei der hier eintreffenden Erhaltung und der Gartenverwaltung die Hauptausgaben in das Sommerhalbjahr fallen, ergibt sich diese Mehrausgabe begründet.

Bei dem außerordentlichen Haushalt

wurde die verhältnismäßig noch geringe Lage der Anleiherträge im Frühjahr ausgenutzt, um größere Kredite für die im Sommer in Angriff zu nehmenden großen Arbeiten herbeizuschaffen. Im Berichtsjahr verneinte sich der Schuldenstand um 928 000 M. Die in das neue Vierteljahr übernommenen Beträge von 935 000 M. sind weiterhin bei im Gange befindlichen großen Bauvorhaben zuzuführen.

Die holländische Partei zur Panzerkreuzerfrage

Die Mitgliederversammlung der SPD. fordert Einberufung eines Parteitag

Galles, den 31. August.

Die vier sozialdemokratischen Parteien in der Reichsregierung haben der Vergeltung der Arbeiter für den vom vorigen Reichstag bewilligten Panzerkreuzer A zugestimmt. Das hat naturgemäß starke Erregung in der ganzen Parteimitgliedschaft ausgelöst. Der Parteivorstand und die Reichsfraktion haben sich mit dieser Frage beschäftigt und den von uns veröffentlichten und lebhaft kommentierten Beschlüsse gefaßt. Nun nahm auch die holländische Parteimitgliedschaft zu der die Parteivorstandung inerteit bewegendem Angelegenheit Stellung. In einer überaus hart besetzten Mitgliederversammlung erläuterte der Reichstagsabgeordnete Dr. Paul Gerrit einen alle Seiten der Frage erschöpfenden Bericht. Der Verlauf der Versammlung, die zwar scharf, aber ausnahmslos freigedachte Ausführungen der Debatte und der gelösten Beschlüsse beruhten auf der Bauer liegenden Moskowitzers beiläufig geäußert haben, daß ihre Hoffnungen, aus den von Parteiministern gemachten Forderungen ein kleines Geschäftchen zu machen, vergeblich sind. Die Parteigenossenschaft Galles steht unerschütterlich zur Partei. Die Bemühungen, durch Verteilen der holländischen Rubelbäume ein höheres zu hegen und pflücken, haben bei den Versammlungsbesuchern nur ein misbilliges Schmunzeln ausgekostet.

Der Vorsitzende, Genosse Schaumburg, eröffnete kurz nach 8 Uhr mit einigen Begrüßungsworten die überaus hart besetzte Versammlung und erzielte dem Reichstagsabgeordneten Gerrit das Wort, der etwa folgendes ausführte:

Der Beschlüsse des Reichskabinetts vom 10. August, den Bau des Panzerkreuzers A zu beginnen hat in der Partei eine innere Krise hervorgerufen, wie sie seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. In einigen Gruppen der Partei macht man sich Mühen, daß diese Krise von dem linken Flügel, der in Sachen des Sozialismus, hat, eröffnet worden ist und die gemäßigten Teile der Partei erst später eine offenkundig abweichende Haltung angenommen hätten, die Kritik in ihrem heutigen Umfang also eine Auflockerungsercheinung sei. Solche Annahmen sind falsch und außerordentlich schädlich. Wenn wir den ohne Zweifel gemachten Fehler wieder gut machen wollen, so können wir das nur, wenn wir uns in keinem weiten Umfang erkennen. Daß die Panzerkreuzerfrage bei den maßgebenden Parteigenossen als bittererast angesehen wird, zeigt allein schon die Tatsache, daß sich Parteivorstand und Reichsfraktion schon wenige Tage nach dem eingetretenen „Schicksal“ zusammenzusetzen, um die nötigen Maßnahmen zu ergreifen. Das schimmerte an der ganzen Affäre ist, daß der

einmütige Beschlüsse des Reichskabinetts so plötzlich gefaßt worden ist, daß er den Instanzen der Partei wie auch der Öffentlichkeit keine Möglichkeit der Diskussion ließ, daß er wie ein Blitz einschlug. Der so schnell gefaßte Beschlüsse stellt eine schwere Miskation der psychologischen Empfindung in den Reihen unserer Parteimitglieder dar.

Der 20. Mai

hatte die Erwartungen, die von uns in die Wahlen gesetzt waren, erfüllt. Der Bürgerkrieg war gerufen. Die Sozialdemokratische Partei war zu Hause geblieben, als daß die fünftägige Politik ohne oder gar gegen die Arbeiterklasse geführt werden konnte. Aber wir waren doch noch nicht hart genug, allein die Riegel der Regierung in die Hand zu nehmen. Eine Koalition war notwendig. Schon damals machten sich in einzelnen Kreisen der Partei scharfe Bedenken gegen eine Koalition bemerkbar. Dann lobte ein scharfer Kampf um die Frage, ob wir in die Regierung mit formulierten Bedingungen eintreten, oder unsere Ministerien freie Hand lassen wollten. Die letztere Ansicht behielt damals die Oberhand, weil man befürchtete, daß die papierenen Bedingungen nicht erfüllt werden könnten. So wurde neben der Stellung der Partei zu den sozial- und steuerpolitischen Fragen auch eine Vorbehandlung über den Panzerkreuzer vor dem Eintritt in die Regierung abgelehnt. Die Schuld an dem heutigen Mißstand haben aber nicht allein die vier Minister in die Schuld gefaßt werden. Gewiß, sie sind die Hauptverantwortlichen, aber an der Verantwortlichkeit beteiligt sind auch alle diejenigen, die während der Verhandlung der Frage waren. Wenn die Fraktion von Anfang an gegen den Bau Stellung genommen hätte, dann wäre vielleicht der Kreuzer doch gebaut worden, aber dann hätten wir dem Wahlsiegfall Rechnung getragen. Wir hätten mit gutem Gewissen Reserven entgegengebracht.

Mit dieser Entscheidung hätten wir verbunden, daß wir in den Augen der Wähler diskreditiert wären. Kein anderer als Karl Sebring ist es gewesen, der in der Rede den Bau des Panzerkreuzers als eine Spitzerei bezeichnet und behauptete, daß es notwendiger und zweckmäßiger sei, die Mittel für sozial- und kulturpolitische Zwecke zu verwenden. Heute begründen die Minister ihren Umfall folgendermaßen: Bestimmend sei die Entscheidung des Reichsrats gewesen, die, statt die Mittel zu freieren, der Regierung übertrug, die finanziellen Ansprüche des Bundes bis zum 1. September noch einmal zu überprüfen. Das ist kein Grund für die Entscheidung des Reichsrats, das so nicht mit der sozialdemokratischen, sondern auch die sozialdemokratischen Minister gegen den Bau stimmen wollten und somit eine Mehrheit entstanden wäre. Es ist unerlässlich, daß sich in unserer Partei

Leute finden, die den Demokraten aus ihrer festen Haltung einen Vorwurf machen wollen. Wenn ich eine Mehrheit habe, kann ich doch einen mir unliebsten Beschlüsse durchführen. Aber man begründet die Nichtnominierung des Beschlusses mit der Gefahr einer Regierungskrise.

Gefahr einer Regierungskrise.

Wenn aber selbst Hermann Müller berichtet, daß die bürgerlichen Minister mit dem Rücktritt nur gedroht haben, daß sie sich nicht zurückziehen werden, auch Hindenburg bei einer sozialdemokratischen Ablehnung des Panzerkreuzers kein Wort nicht geltend gemacht haben würde, so muß man feststellen, daß die Befürchtung der Koalition nur eine Furcht der sozialdemokratischen Minister war. Diese Furcht hat der Partei ungeheuren Schaden zugefügt, sie hat uns bei den Wahlen diskreditiert, sie bedeutet auch eine Schwächung des parlamentarischen Einflusses und sie hat Zweifel an der erfolgreichen zünftigen Arbeit dieser Koalition bis in weite Teile unserer Politik gestreut. Sie hat die Zahl der Koalitionsgegner unserer eigenen Partei sehr vergrößert. Trotzdem muß man sagen, so scharf dieser eingetretene „Betriebsunfall“ auch ist, einen ernüchternden Beweis gegen die Koalitionspolitik überhaupt kann er doch nicht bestehen. Ein Minister von zweifelhafter und zugleich wichtiger Koalitionspolitik haben uns kürzlich unsere bescheidenen Parteigenossen gegeben. Bei uns hat die falsche Auffassung des Ausspruchs Karl Sebring's, der, als man über das jetzige Kabinett sich bei der Opposition als Freikabinett äußern wollte, gesagt hatte, „wir machen vier Jahre Frieden im Kabinett“, eine unheilvolle Wirkung zu zeitigen. Man sagt den Auslöser auf, daß man möglichst lange regieren und die Krise hinausschieben will. Dasselbe Unheil hätten wir schon einmal in den Jahresheften 1922/23. Hermann Müller nimmt allerdings an, daß die jetzige Krise der Partei dann überwunden werden könnte, wenn wir vorzeitigen Wahlen bereit sind. Wenn auch der Kreuzer A gebaut würde, so könnten wir doch den Bau der weiteren Kreuzer verhindern. Eine höhere Gefahr liegt die Kritik in sich, 1922/23 habe uns zu Besten der bürgerlichen Parteien gemacht, das gleiche Defizit kann uns jetzt wieder drohen.

Das Vertrauen der großen Mehrzahl uns gegenüber ist im Augenblick gefährdet. Nach dem 20. Mai hatten wir durch keine Gründe, wie z. B. Senkung der Lohnsteuer, deren Bedeutung wir nicht überschätzen haben, beweisen wollen, daß wir recht, in Zukunft nicht regiert werden würde. Auch sollten die kleinen Erfolge den großen wirtschafts- und finanzpolitischen Kämpfen des kommenden Winteres eine Einleitung geben und das Vertrauen zu unseren Ministern bedeuten. Diese Besorgnisse sind jedoch so gut wie vollkommen erloschen. Das zeigt wenig die Erhöhung der Arbeitslosen, die doch eine soziale Tat bedeutet, in der Öffentlichkeit gewirkt hat.

HERBST MESSE

Gute Qualitäten - Aufmerksame Bedienung - Billigste Preise

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Wäsche' and 'Kleider- u. Seidenstoffe'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Kleider- u. Seidenstoffe' and 'Wäsche'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Konfektion' and 'Kleider- u. Seidenstoffe'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Gardinen' and 'Konfektion'.

Leinen- und Baumwollwaren

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Gerstenkorn-Handtücher' and 'Hemdentuch'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Frotteierhandtücher' and 'Künstler-Mitteldecke'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Hemdenbarchent' and 'Velourbarchent'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Köper-Barchent' and 'Schlafdecken'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Kurswaren' and 'Harnetze'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Handarbeiten' and 'Kissen'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Herrenartikel' and 'Herren-Normalhosen'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Strümpfe' and 'Damen-Strümpfe'.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 'Naine Korsett' and 'Seifenpulver'.

ALMICHIE advertisement with large stylized logo and decorative elements.

Am Markt 5412

Am Markt









Wirtschaftsdemokratie und Sozialismus

Zur Hamburger Tagung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Solange es eine moderne Arbeiterbewegung gibt, hat sie neben der politischen auch die soziale Wirtschaftspolitik...

Hamburg soll Arbeit um unsere wirtschafts-demokratischen Ziele schaffen.

Wir wissen: Wirtschaftsdemokratie ist noch keine Sozialismus. Aber Wirtschaftsdemokratie ist eine Stufe...

Wirtschaftsdemokratie niemals ein Abweichen von unseren sozialistischen Idealen.

In der Freiheit der Arbeiterbewegung kam alles darauf an, der verabschiedeten Gegenwart das Ideal der Zukunft gegenüberzustellen...

Die deutsche Arbeiterchaft ist nicht wirtschafts-demokratisch und das wirtschaftspolitischen Kampfes der Gegenwart die richtige Lehre gezogen.

Der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ein vierstufiger Wachstumsprozess ist. Seine Richtung und sein Tempo hängt auf der einen Seite von objektiven, von der technisch-wirtschaftlichen Bedingungen...

Die Gewerkschaften in Hamburg im Kampf um die Wirtschaftsdemokratie, d. h. sie wollen den Kampf um die Verwirklichung der sozialistischen Ideen vorantreiben.

Der Scheidungsprozess für den rheinischen Braunkohlenbergbau ist am Donnerstag dem Reichs- arbeitsminister für verbindlich erklärt worden.

Artistische Stimmung in der bayerischen Metallindustrie.

In der kaperischen Metallindustrie ist infolge des gegenwärtigen Verlaufes der Verhandlungen vor dem Landesgeschäft eine erhebliche Verschärfung der Lage eingetreten.

Textilarbeiteraufwertung.

In der Dürener Textilarbeiterschaft sind Arbeiterinnen ausgetreten. Diese Ausbreitung beruht auf einem Beschluß der Arbeitgeberorganisationen...

Satz für Bitterfelder Kraftschleifenführer.

Der Schlichtungsausschuß in Halle, den der Deutsche Verkehrsverband angefordert hatte, legte in seiner Sitzung am Dienstag für die Bitterfelder Kraftschleifenführer Wochensätze von 42 bis 46 Mark fest.

Ein Rückzieher.

Die hohe Gebühr für die Grabenarbeit höherer Bergarbeiter.

Der scharfe Protest der Bergarbeiter gegen den Beschluß der Oberbergämter...

Die amtliche Darstellung klingt so, als ob der preussische Handelsminister die notwendige Schritte mit einer Eile beendigung aus der Welt geschafft habe.

Eigenartige Kräfte.

Man schreibt uns: Die Reichsschwarz-Gesellschaft vertritt nicht den Zeit zu Zeit die zahlenmäßigen Bedingnisse in ihren Vereinstätigkeiten...

Die Reichsbahn-Gesellschaft traspaziert sich nur deshalb als Verhandlungsmittler, um ihren Angehörigen alle sozialen Fortschritte...

Um den Staatskredit der Zeche Deimelsberg

Private Gewinnwirtschaft gegen soziale Staatsnotwendigkeit

Der Adlerkongress teilt mit, daß die Zeche „Johann Deimelsberg“ endgültig am 1. September stillgelegt werden soll.

Wenn das Handelsministerium bisher die Befürwortung einer Staatsbeihilfe für die Zeche abgelehnt hat, so geschah das u. a., weil das Ver- halten der Bergbau-W. Adler...

hat vor ein oder zwei Jahren eine Diktat- anteile von 1 Million Dollar aufgenommen, dieses Geld aber auch wieder nicht für den Betrieb verwendet, sondern lediglich zur Abdeckung ihrer privaten Geschäftsdarstellungen.

Aus diesen Darstellungen ist zu ersehen, daß die Verantwortlichkeit für Deimelsberg nicht beim preussischen Handelsminister, sondern bei dem Adlerkongress liegt.

Sport und Spiel

Aus der Jangerhäuser Arbeiter-Sportbewegung

Berichte über die Beschlüsse des Bundesverbandes

Ein Kommunist bringt einen bürgerlichen Sportvereinsvorsitzenden ein Ständchen.

Darüber habe Arbeit gelang es den Jangerhäuser sozialdemokratischen Arbeiter, die einzelnen Mitglieder der Arbeiterbewegung nach der Zer- störung durch die kommunistische Katastrophe...

Sportklub 09 Halle

Sonntag, den 2. Sept., vorm. 11 Uhr, im „Vollspart“

Gr. Ring- und Boxkämpfe

Bernburg 1911 gegen 09 1. Mannschaft

Stadtmannschaft Leipzig gegen Stadtkreis des Reiches

Ab 10 Uhr: Konzert.

Reichs-Arbeitersporttag in Bremen.

Das hiesige Arbeiter-Sportartell veranlaßt kommenden Samstag und Sonntag einen Reichs-Arbeiter-Sporttag...

Ein neuer deutscher Schwimmerrekord.

Einem neuen deutschen Rekord im Rücken schwimmen über 100 Meter stellte am Mittwochabend ein hiesiger Schwimmklub...

Sportamtliche Bekanntmachungen.

2. Kreis, 6. Bezirk. Kampfpfeilschießwettbewerb...

2. Kreis, 8. Bezirk. Die am Samstag stattgefundene Schiedsrichter-Überlieferung...

4. Kreis, 1. Bezirk. Handball. Neuer Verein. Eintracht Schiedsrichter 10.

Vereinsmitteilungen.

2. B. „Die Reinholden“, Gell. Sonntag: Fahrt zur Ostersee...

# Vorpiel zur neunten Völkerverversammlung

## Brauer Anfang in Genf

Genf, 31. August. (Fig. Draht.) — Genf, seit Mitte Juni eine regenlose, sonnenüberglänzte Stadt, begrüßte das Vorpiel zur 9. Völkerverversammlung, die 31. Augusttagung, mit endlosen Regenschauern, Regenbogen und die Stimmung des Rats.

Ran schickte Teilschleppgramme an Grafen und Chamberlain, nahm jedoch in vertraulicher Sitzung von dem ungarischen Antrag auf Neubehandlung der Opantfrage Kenntnis, ohne eine Entscheidung zu treffen, denn Rumänien reichte in letzter Minute eine Gegenänderung ein. Der Spanier de Corce wurde endgültig zum Leiter der Winderziehungsabteilung ernannt — eine Stunde, nachdem der Winderziehungsantrag auf dem anderen Ufer der Rhone gegen die Arbeit und den Mann der neuen Kommission protestiert hatte. Dem finnischen Vorschlag oblag die unbenutzte Aufgabe, Costa Rica auf seine Monroe-Doktrin-Anfrage zu antworten, in der Hoffnung, daß damit die Frage nicht in der Versammlung selbst diskutiert wird. Der gemeldete Wechsel in der Leitung der theoretischen Untersuchungskommission für Ungarn wurde ebenfalls in öffentlicher Sitzung erledigt wie Wirtschaft- und Luftfahrtberichte. Italien begab die anfänglich der ungarischen Frontenfortschritte angenommenen Völkerverhandlungen über eine internationale Bekämpfung der Falschmünzerei, in dem es den Vorschlag der Falschmünzerei der Kommission dem Rat und den Regierungen als interessante Referate empfahl. Im vorigen Jahr hat Italien die Schweiz in der Konkurrenz um das internationale Referatinstanz aufgehoben, in der Ratssitzung wehrte sich Rom jetzt dagegen, dem Internationalen Arbeitsamt einen Einfluß auf die Leitung des Instituts zuzugestehen. Der Direktor des Arbeitsamtes, Thomas, als Teilnehmer an den Ratssitzungen, wies auf die Bedeutung des Referats für die industrielle Entwicklung, Unfallversicherung und andere Angelegenheiten des Arbeitsamtes hin und forderte bestmögliche einen Sitz in der Leitung des neuen Instituts für seinen Verwirklichung. Nach einem gründlichen Wortwechsel, in dem Paul Boncour als Vertreter Frankreichs Italien konzentrierte, gab

sich Thomas damit zufrieden, daß er selbst in Referatinstanz als Ratgeber erscheinen darf. — So wurde Punkt für Punkt interesselos erledigt. Alles läuft sich gespannt nach Berlin, nach Paris: Mit welchen Absichten und Vollmachten werden Herrmann Müller und Briand einstreifen? Was wird in der kommenden Woche hinter den Souterrain vor sich gehen?

## Möglicher Abbruch. Keine Kontrolle der Rüstungsindustrie möglich?

Genf, 31. August. (Radiomelbung.) Die unter dem Vorsitz des Grafen Bernstoff tagende Kommission des Völkerverbundes zur Kontrolle der Rüstungsindustrie hat am Donnerstag ihre Arbeiten ohne positives Ergebnis abgeschlossen. In dem für die Vollversammlung des Völkerverbundes bestimmten Bericht des Berichterstatters heißt es, daß die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission fortbestehen und es ihr nicht möglich ist, dem Rat einen einheitlichen und endgültigen Text eines Konventionssatzes vorzulegen.

Möglicher hat seit der Eröffnung des Völkerverbundes noch keine Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen.

## Schwerer Ausblick.

Der Reichsanwalt ist am Donnerstag in der Sitzung eines ausführlichen Berichtes über die von dem Reichsaussenminister in Paris geführten Unterredungen gelangt.

Sachlich ist dazu zu sagen, daß Deutschland immer und immer wieder die Gesamtlösung und die restlose Beseitigung des Rheinlandes fordert. Weizsäcker ist im Gegensatz hierzu nach wie vor bestrebt, diese Lösung des Problems mit der endgültigen Regelung der Reparationsfrage in Verbindung zu bringen. Das würde praktisch eine Verzögerung der Angelegenheit bis mindestens nach der amerikanischen Präsidentenwahl bedeuten.

Die Frage, ob und inwieweit die gegenseitigen Auffassungen über das Rheinlandproblem in Genf durch die Unterredung des Reichsanwalts Herrmann Müller mit dem französischen Außenminister eine Annäherung erfahren, bleibt vorläufig offen.

## Der Matteotti-Mörder verhaftet.

### Der Rache Mussolinis entgegen.

Genf, 31. August. (Fig. Draht.) Der Matteotti-Mörder, der frühere sächsische Kammeradvokat Rossi, ist wieder in die Gewalt der italienischen Polizei gefallen. Rossi war nach der Ermordung Matteottis geflohen nach Nordamerika, in das römische Gefängnis gesteckt worden, von wo er entflohen und von Paris auf Mussolinis der Mittäterschaft beschuldigt. Der italienische Geheimdienst war es anscheinend zu Ohren gekommen, daß er sich vor kurzem in Tessin niedersetzte. Daraufhin mieteten italienische Jäger auf Schweizer Boden eine Villa, schloßen mit dem nächstgelegenen Rossi Freundschaft und verklepten ihn in diesen Tagen auf einem Autoausflug nach Como auf italienisches Gebiet, wo er erezet wurde. Die Tessiner Bevölkerung ist über diese Verletzung der Schweizer Gebietshoheit sehr erregt.

Die Verschleppung und Verhaftung Rossi erfolgte natürlich nicht wegen der Ermordung Matteottis, die wohl im Einverständnis mit Mussolinis geschah, sondern weil er der Wahrheit die Ehre gab und sich in Frankreich als Widerwärtiger Mussolinis bezeichnete. Jetzt wird er die Rache des italienischen Diktators zu spüren bekommen.

## Sachsen streicht die Luftfahrtmittel.

Berlin, 31. August. (Privattelegraph.) Die sächsische Regierung hat laut „Sächsische Anzeiger“ an die Luftfahrt in Schreiben „erzählt, in dem sie mitteilt, daß sie weitere Mittel für den deutschen Flugverkehr nicht mehr zur Verfügung stellen könne, weil die Luftverkehrswege des Landes Sachsen vom Reich in keiner Weise berücksichtigt wurden. Das Schreiben ist auf Grund eines Beschlusses des sächsischen Gesamtministeriums abgefaßt und abgefaßt worden.

Da für den Ausfall der bisher aus Sachsen zur Verfügung gestellten Beträge keinerlei andere Mittel zur Verfügung haben, würde der Beschluß des sächsischen Kabinetts im Ernstfall zu einer Stilllegung des sächsischen Luftverkehrs führen. Man hofft jedoch auf dem Wege der Verhandlungen zu einer Verständigung zu gelangen.

Fünfzehn Bauernhöfe eingekerkert. In Ober-Sachsen ist durch ein schweres Unwetter erhebliche Schäden angerichtet worden. Die Stadt Ding und Umgebung ist am schwersten betroffen worden. Durch Sturzregen wurden in Altenburg und in Ullrichsdorf nicht weniger als 15 große Bauernhöfe mit dem neuen Erdbebenort vernichtet. Auch in der Salzburger Gegend stießen dem Unwetter mehrere Anwesen zum Opfer.

# Abenteuerliche Mont Blanc-Besteigung zweier Engländer

## Den Mont Blanc auf einem bisher unbekanntem Wege bezwungen

Eine der größten und gefährlichsten hochalpinistischen Bestigungen, die die Geschichte der Alpinistik verzeichnet, wurde kürzlich von Professor Graham Brown in Begleitung des englischen Schriftstellers Smythe unter schwierigen Verhältnissen durchgeführt. Die beiden Herren erstiegen den 4807 Meter hohen Gipfel des Berges auf einem neuen Ausflugswege, der bisher als unüberwindlich galt. Obwohl der eigentliche Aufstieg vom Startpunkt nur eine rund 1700 Meter lange Strecke betrug, war er so schwer, daß die beiden Bergsteiger nur zwei Stunden nach dem Startpunkt zum Gipfel gelangten. Die Bergsteiger nahmen ihren Ausgangspunkt von der Luriner Almhütte des italienischen Alpenklubs auf dem etwa 3800 Meter hohen Col du Gnanon. Sie stiegen von dort aus zum Brenva-See auf und durchquerten diesen in der Höhe des Montblanc. Der Aufstieg erfolgte kurz nach acht Uhr morgens. Am sechsten Uhr abends erreichten die beiden Bergsteiger, die auf Begleitung eines Führers verzichtet hatten, einen Hüttenplatz, die „Nive Schönbühl“, unter dem sie in ihren Rucksäcken die Nacht verbrachten. „Es war bitter kalt“, erklärte Smythe dem Berichterstatter eines Londoner Blattes, „und wir trafen uns glücklich, daß wir vorrichtigerweise unsere Wärme und wollene Zeug mitgenommen hatten. Wir mußten dann eine große Felsrinne durchqueren, die ein sehr schwieriges Ausmaß hatte. Wir hatten eine natürliche Gletscherbahn für die entzündeten Lampen, und wir waren unbehelligt herabgerollt worden, wenn uns eine solche erreicht hätte. Wir wählten deshalb die Durchquerung der schneeigen Abhängen, in denen der Schnee noch festgefroren ist. Dann passierten wir zwei ungewöhnlich hohe Gletscher Eisküden, an deren beiden Seiten über hundert Meter tiefe Abgründe herabfielen. Wir mußten uns mit den Eispickeln stützen. Das Eis war so hart und so dünn, daß es bei jedem Schritt zerbrach.“

Die beiden Herren stiegen vier auf einen 200 Meter hohen Felsblock, der fast senkrecht in die Tiefe abfiel, und dessen Ueberwindung volle fünf Stunden in Anspruch nahm, da wir vom Winde immer wieder abgetrieben wurden. Winter hatten wir noch eine Wand von mächtigen Eismassen zu durchqueren. Um dies zu tun, mußten wir die Höhe des Montblanc in Caumontparc und eine halbe Stunde später den eigentlichen Gipfel des Montblanc selbst. Da es uns nicht angeht, erschien, in der Dämmerung den Aufstieg anzutreten, so zogen wir vor, etwas unterhalb des Gipfels während der Nacht zu ruhen. Im nächsten Morgen stiegen wir dann auf dem gewöhnlichen Wege hinab.“

Tragfälle sollen in einzelnen durchgeführten und neben zahlreichen Sadoverstößen ungefähr hundert Tagen geübt werden. Man rechnet mit einer Verhandlungsdauer von sechs Wochen; mehrere Verhandlungen und Gesandtschaften sind bereits ernannt worden. Die Angelegenheit betreffen bis heute jede Schuld; zwölf Bergsteiger werden ihnen zur Seite stehen.

## Ein schweres Flugzeugunglück

hat sich in Pennsylvania ereignet. In der Nähe von Port Jervis wurde der Direktor des Flugplatzes Curtis Field, Major Kerrill, und der Leiter des Luftpostens Buffalo, Edwin R. Stone, bei einem Flugzeug von Buffalo nach New York aufgestiegen waren, an einem bewaldeten Berge verstoßen. Man nimmt an, daß die Maschine brennend abgestürzt ist.

Bei Melbourne (Australien) wurde in zehn Meter Wassertiefe ein vor einiger Zeit abgestürztes Flugzeug aufgefunden. In der Kabine fand man sieben Leichen, darunter die des englischen Journalisten MacCallum Scott und seiner Frau.

## Drei Zeitschläger festgenommen.

Die Bluttat in der Danziger Straße in Berlin, der der sächsische Gastwirt Priemnitz zum Opfer gefallen ist, hat ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden die „Selbstwehrarbeiter“ Erwin Erdmann, Max Käthe, Heinrich Stapp und Hermann Weyer, sämtlich aus Berlin, festgenommen. Sie geben den Leichnam zu, wollen aber in keinem der Angelegenheiten eine Rolle spielen. Die Angaben über die Verhältnisse der Bluttat sind erst nach der Festnahme der Zeitschläger bekannt geworden. Diese Angaben widersprechen den bisherigen Ermittlungen. Die Festgenommenen gehören zu einer Bande junger Arbeiter, die in der Umgebung der Danziger Straße seit langer Zeit in unerhörter Weise terrorisiert.

Opfer des Militärsturms. Im Anschluß an die Hauptmanöver veranfaßte in der Nähe von Prag das Subwojere Artillerie-Regiment eine Übung, wobei ein Rittmeister dem Auftrag erhielt, die nicht explodierten Granaten zu sammeln und zu entsorgen. Beim Aufgraben des Hundes einer Granate explodierte das Geschütz und tötete den Rittmeister der Kopf ab. Ein Hilfspilot wurde so schwer verletzt, daß er im Spital starb. Außerdem wurden mehrere Soldaten lebensgefährlich verwundet.

Für 50 000 Mark Schmutz gesucht. Einer der größten Berliner Wohnungseinträge des letzten Jahres ist in der Wohnung des Oberverwaltungsgerichtsrats Mirow in der Gieselerstraße in Berlin verstorben. Mirow hat sich gegenwärtig mit seiner Frau in der Schweiz auf. Als keine Leiche und die Hausangehörigen die Wohnung einige Stunden unbesetzt ließen, drangen Einbrecher ein, raubten Wert- und Schmuckgegenstände im Betrage von 50 000 Mk. und verließen dann die gemietete Wohnungseinrichtung. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur. Man nimmt an, daß es sich um die Tat von sogenannten Klingelstörern handelt.

## Ein Monstre-Betrugsprozeß.

In dem großen Betrugsprozeß gegen den früheren Berliner Bombardierbesitzer Sally Bergmann, dem Staatsanwalt Hofrat Jakob I. und neun Mitangeklagte ist die Hauptverhandlung am 25. September abgeschlossen worden. Die Hauptverhandlung umfaßt 180 Seiten, rund tausend Zeilen.

## Kellogg-Patt in englischer Beleuchtung.

### Aur keine Erwartungen!

Genf, 31. August. (Fig. Draht.) Der Vertreter des englischen Außenministers Lord Curzon äußerte sich dem englischen Pressevertretern gegenüber am Donnerstag in bezug auf die Haltung der englischen Regierung zu den kommenden Verhandlungen des Völkerverbundes, es sei gefährlich, zu erwarten, daß die Abklärung nun nach der Unterzeichnung des Kellogg-Pattes schneller vor sich gehen würde. Die Frage der Friedensbestimmung sei noch nicht gelöst, und an eine baldige Einigung über eine erhebliche Verabreichung der Rüstungen sei insofern nicht zu denken.

## Kellogg—Chamberlain.

### Kellogg Ehrenbürger von Dublin Chamberlain im Rollstuhl.

London, 31. August. (Radiomelbung.) Der amerikanische Staatssekretär Kellogg wurde anlässlich seiner Reise nach Irland zum Ehrenbürger von Dublin ernannt. Kellogg nahm diese Ehre an.

Der englische Außenminister, der gestern London zu einem längeren Erholungsurlaub verlassen hat, mußte in Liverpool in einem Rollstuhl vom Juge zum Dampfergefährt und von den Matrosen an Bord getragen werden. Chamberlain trägt den linken Arm in einer Bandage. Das Ziel seiner Reise ist Kalifornien.

# Herbst-Neuheiten

in Herren-, Damen- und Knaben-Kleidung

bieten nunmehr alle Abteilungen unseres Hauses

# Endepolis & Dunker

Große Ulrichstraße 19-20

# Kunst, Wissenschaft, Leben

## Das Mibi

Eine Kriminalnovelle von Otto Wilhelm Beise

Der mit der Korruption beauftragte Richter Elliot sah Thonbyde mit bestimmtem Gesicht an.

„Sie können sich kaum vorstellen, Sir,“ sagte er mit schneidendem Glanz, „frampft so demüthig, diese innere Erschütterung nicht allzu deutlich sichtbar werden zu lassen, wie überaus schön es für mich ist, Ihnen auf diese Art gegenüberstehen zu müssen. Zusammen mit der Rührung gut gemorden, die Untersuchung zu lesen, und ich habe leider keine Möglichkeit, mich dieser Pflicht zu entziehen. Ich hoffe, zu einem Resultat zu kommen, das die schwerste gegen Sie erhobene Anklage zusammenfallen läßt, wenn nicht, so bin ich — trotz der freundschaftlichen Beziehungen, die Jahre hindurch zwischen uns bestanden haben, der letzte, der dem Willen der irdischen Gerechtigkeit sich entgegenstellen wird.“

Er machte eine Pause, und es schien, als warte er auf eine Antwort. Aber Thonbyde hielt den Kopf senkrecht und bewegte nicht die Lippen. Er wirkte heftig und seine Innenseite rein, glatte Stirn bedeckte sich mit feinen Schweißperlen, hörbar entlang der kleinen Augen.

„Sie brauchen keine Angst zu haben,“ fuhr Elliot nun mit erhobener Stimme fort. „Wenn Sie unschuldig sind, so wird es Ihnen ein leichtes sein, dies zu beweisen. Und dann — ja, dann brauchen Sie natürlich keine Angst zu haben. Schließlich kann jedem das Mißgeschick zuteil werden, unter einem falschen Verdacht verhaftet zu werden. Straftäter kommen vor — auch die Träger der bedürftlichen Wohlthat sind schließlich nur Menschen. Eine solche unangenehme Verhaftung ist zwar immer peinlich und aufregend, aber doch nicht entsetzlich.“

„Wohin sollte der Richter — ein ermutigendes Lächeln läßt die strengen Züge seines Gesichts. Thonbyde hob zögernd den Kopf — Sonnenlicht flutete über seine blonden, weichen Haare, er sah aus wie ein großer, eingesperrter Junge.“

„So gut und reich“ dachte der Richter. „Man sollte es kaum für möglich halten, daß er bereits die dreißig Jahre hinter sich hat.“ Sie würde nicht gar nicht sehr wundern, wenn er in nächsten Augenblick zu seinem Begräbnis und so soll ein Mörder aussehn.“

Aber Mr. Elliot hatte gerahmt, dem Richter den Kopf zuwenden, aber auch nicht den Blicken. Er hatte so oft gefunden, daß alle menschliche Bemerkung sich unter der eingehenden Maske eines unschuldigen Gesichtes verbergen konnte, daß er sich nicht allzusehr

durch den persönlichen Eindruck eines Angeklagten beeinflussen ließ. Hatte nicht der verdächtige Jure das sympathischste Gesicht der Welt gehabt und allein seinem netten, verbindlichen Wesen die Möglichkeit verdankt, Jahre lang ein unglücklich wildes und nervöses Doppelleben zu führen? Und hatte nicht Thonbyde Kronprinzlich die Gattinnenwärterin, ganz so ausgelesen, wie Künstlerin, wie Maler ihre Wohnstube zu bilden pflegten — so ungeschicklich, so mühselig und rein?  
Als jemand das Räseln wieder von des Richters Lippen, als er sehr ernst fortfuhr:

„Sie wissen, Thonbyde, welche Momente zu Ihrer Verhaftung geführt haben. Man ist in Ihren Briefen davon unterrichtet, daß davon Ihnen seit langem feindsig gemessen war. Der Grund dafür ist noch nicht völlig aufgeklärt, das ist auch mir nicht möglich. Tatsache ist jedenfalls, daß er Sie bestimfte, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln. Besonders an der Börse. Er hat familiäre, aber fast sämtliche Aktien Ihres Unternehmens aufgekauft, er hatte es, wie wir von Zeugnissen vom Bau verlören worden ist, in der Hand, Ihre Existenz von heute auf morgen durch ein halbes Geschäftes Manöver für immer zu vernichten. Alle wußten es — und Sie wußten es natürlich auch. Er hat durch die Börse verbreiten lassen — am Mittwoch Morgen — daß Sie Ihr Werk am Freitag werden stilllegen müssen. Am Donnerstagmorgen sagte Sie ihm durch einen Boten einen Brief geschickt, in dem Sie um eine Unterbrebung für 4 Uhr baten. Der Brief ist aufgefunden worden — er liegt in den Akten. Es ist ein sehr aufgeregter Brief, ein Brief, den die Angst diktiert hat. Die Unterbrebung hat stattgefunden, — auch diese Vernehmung war sehr laut und aufgeregte, die Zeute in den Remisungen haben Straßrufe gehört. Ueber den Ausgang der Unterbrebung ist zwar nichts bekannt gemorden, aber am selben Abend fand man Daten in seiner Wohnung in der Zehnten Straße tot aufgeschossen. Was — was haben Sie dazu zu sagen, Thonbyde?“

Der Angeklagte sah dem Richter zum ersten Male gerade in die Augen. Sein Gesicht war aschgrau, nervös bewegte er die Hände.

„Ich es nicht...“ sagte er langsam, mühselig nach Besinnung ringend, „ist es nicht möglich, daß davon sich selbst erschossen hat?“

Der Richter, zweifelnd und ungewiß im Innern, und bedeckte es mit Rissen. Zule hatte Mühe, sie zu beruhigen.

„Ja, was sollte man machen? Zule holte Donna Dubbers, die kochte Blommentee, wofolte das Kind bis oben an mollene Zücker, ritzelte und schüttelte den Whagen so lange, bis das Kind vor Schreck still war.“

Es war eine aufregende Nacht, Zule drang darauf, daß Radsha sich hinlege, aber sie schloß die Augen nicht. Einmal sprach sie aus dem Bette, daß sie sich nicht mehr für sich nicht mehr den Atem des Kindes. Sie horchte. Es lag merklich still und blieb aus. Da rief sie es aus den Rissen und ließ mit ihm im Zimmer auf und ab.

„Mein Kind stirbt! Mein Kind stirbt!“ Aber es war nicht. Es hing erwidert an zu wimmern und es deutete sich lange, die Mutter um Hilfe, daß er ihr Ruhe kamen.

„Da man den Herrn Doktor —“ Donna Dubbers wollte schüchtern fragen; aber sie kam nicht zu Ende.

„Aber, der macht mit das Kind tot mit seinen Anstalten. Selbst ihn nur bei seinen Schwermüthigen bleiben. Nicht wahr, ihr helft mir meine Anneliese zu retten?“

„Ja, sie helfen. Sie taten ihr möglichstes, um das Kind mit Dedon zu erwidern und mit Zues zu erkräften. Aber seine Natur rang sich durch, es wurde ganz.“

Darwin selbst erfährt es durch fremde Leute, daß kein Kind krank gewesen war. Irgegend jemand erkrankte sich nach dem Befinden. Sobald er konnte, eilte er nach Hause.

„Der war alles wie gemöhnlich. Ueberall herrschte die gemöhnlichste Anordnung. Um Esszimmer troß die kleine Immiten eine kleine, ritzelte Epielbogen auf dem Fußboden. Radsha fand in einem grünblauen oder blaugrünen Kleide zum Ausgeben fertig vor dem Spiegel.“

Darwin durchdrachte es, als müsse er diese Leinwand, elegant Frau helfen, ihre Schönheit und Eleganz zeigen. Er besah sich und trat vor sie hin.

„Das Kind war krank?“

„Nein.“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

„Weshalb wurde ich nicht gerufen?“ domierte er. „Weil ich nicht mit dem Kind was ich will es wissen!“

ob er einen raffinierten Verdacher oder einen Unschuldigen vor sich habe, suchte lange nach einer passenden Antwort.

„Wahrscheinlich“ entgegnete er schließlich freundlich, „einen einzigen Grund angeben, der Damm zum Selbstmord Veranlassung geben konnte?“

„Nein,“ sagte Thonbyde kurz und zuckte die Achseln.

„Nun also — Sie werden begreifen, daß nach allem Vorangegangenen Grund genug bestand, Sie zu verdammen. Aber da ich — einzwischen — geneigt bin... ja, durchaus bereit bin, an Ihre böse Unschuld zu glauben, so brauchen Sie mit leiblichem Wort zu sagen, wo Sie den fraglichen Abend verbracht haben, und Sie werden mich heute auf freien Fuß lassen.“

Thonbyde wurde blutrot; er sah den Friedensrichter steigend an:

„Ja — nein. Mr. Elliot, ich kann es nicht sagen.“

„Nun, Mann — bedenken Sie, was auf dem Spiele steht. Sie brauchen keine Rücksicht zu nehmen, wenn Sie entlastende Angaben machen, die sich bei jeder Nachprüfung bestätigen, so kommt nichts davon an die Öffentlichkeit. Ich gebe Ihnen nicht Wort darauf — und ich verhalte mich gleich, daß ich der Beweise die notwendigen Bedingungen in ein Akt machen werde, daß Sie rein und ungeschuldig daherkommen.“

„Ich kann es trotzdem nicht — sagen.“

Der Richter wurde so aufgeregt, daß er vom Stuhl sprang:

„Wahrscheinlich“ sagte er, „wissen Sie, was Sie tun? Alles, aber auch alles spricht gegen Sie — es geht um Ihr Leben, wenn Sie mit nicht reinen Mein einzugehen.“

Der Unterleiner Thonbydes sank herab, alles Blut wich aus seinen Adern, schlüsselloches Entsetzen spiegelte sich in seinen Augen.

„Sich es ist?“ sagte er. „Sich es wirklich um mein Leben?“

„Ich sagte es bereits,“ erwiderte der Richter kurz. Thonbyde meinte — alle Gemnungen fielen plötzlich vor ihm ab. Seine Schultern zuckten wie im Kampf.

„Dann...“ schloß er — „ich habe eine so große Angst vor dem Sterben, vor dem Sterben auf diese Art — dann... Gott vergelbe es mir, wenn es Unrecht ist, aber ich kann nicht anders.“

„Ich muß es sagen. An dem fraglichen Abend — an diesem Abend... war ich bei... Mrs. Elliot.“

Juste der Richter wirklich zusammen? Swift er mit jeder Bewegung nach seinem Herzen, das plötzlich sich schlagen aufhörte? Nein — es war wohl nur ein Zuckerschlag. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

— in Philadelphia — in Philadelphia... Aber sein Gesicht war eben und hart, als er sich dem Berichtshörer zuwendete.

„Schreiben Sie!“ befohl er kurz. „Der Angeklagte, befragt, wo er den fraglichen Abend verbracht habe, vermehrte keine entlastenden Angaben zu machen. Seine Behauptung, an diesem Tage bei Mrs. Elliot gewesen zu haben, muß als Lüge und freie Erfindung zurückgewiesen werden, da der mit der Untersuchung betraute Richter eidlich erwiderte kann, an diesem Tage kein Haus nicht verlassen und den ganzen Abend bei seiner Gattin zugebracht zu haben.“

Und ohne sich durch die entsetzt aufgerissenen Augen Thonbydes irgendwem rühren zu lassen, wachte er dem Wachtmeister.

„Führen Sie den Mann in seine Zelle! Weiterer Vernehmung bedarf es nicht mehr!“

## Groß im Ruhestand.

In einem Artikel der „Neuen Züricher Zeitung“ teilt der musikalische Clown Grod mit, daß er sich entschlossen sei, die Bühne im Jahre 1930 zu verlassen. Grod ist nicht der erste. Es gibt kaum ein großes Varietés-Theater der Welt, das Grod nicht einmal als Raffinamenten engagiert hätte. Grods Leistungen sind mehr als die höchsten Clownerie; er ist ein anerkannter Künstler, und sein Name hat etwas von dem tief Menschlichen, das nur den großen Epochenmännern wie Charlie Chaplin und ihm, beizubringen ist.

In seinem Artikel zeigt Grod, daß er sich genau über die Schwierigkeiten und Grenzen seines Berufs im klaren ist. Man erzählt von ihm, daß es wenig Berufe gäbe, die eine so unausgesetzte Tätigkeit und Anspannung erforderten wie die Arbeit als Clown und Akrobat. Grod warrt: „Die Freude dieses Spiels sind zwar verlorren, aber sie sind so herzlich und so schön zu erlangen, daß ich keinen raten möchte, in mein Bühnenleben zu treten. Auf jeden Künstler, der Ruhe und große Einkünfte erreicht, kommen Stunden, die kaum genug zum Leben verdienen.“ Er fragt über das Publikum, besaupt, daß das englische Publikum am meisten Stolz für die Leistungen eines Clowns habe und teilt mit, daß seine Mühseligkeit und Gedächtnis immer selbst verjage, seine Genieren und Kostüme selbst entwerfe und jede Ebene von ihm das Resultat mangelhafter Überlegungen und wochenlangender schwerer Arbeit ist. Jetzt will Grod in den Ruhestand treten. „Reisen will ich“ — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

Reisen will ich — teilt er mit. „Ich bin nicht mehr ein Künstler, sondern Komponist, Musikdirektor und Komponist. In seinem Hirn summte es, mit dem quälenden Rhythmus einer fahrenden Eisenbahn: Am Donnerstagsabend war ich in Philadelphia

## „An der Wasserkante“

VON KURT VON DER EIDER

31 (Nachdruck verboten.)

Ratharina! Ah, wie sie diesen Ton hörte und zugleich furchtbar trat hinter sie, die sie hin und herging sie dadurch, stehen zu bleiben. Sie war so oft datongewohnt.

Ratharina, mit ist da etwas gefragt worden — ein Unikum! — Die Zente halten dich auf über dich und heute keuchend. „Was ist das,“ sagte sie, „eine Stimme verstrickte sich. Ratharina's Stachel Frau weicht, was sie ihrem Rufe schuldig ist!“

„Was hat man dir gefragt?“

„Du brauchst es nicht zu wissen; es ist ein gemeiner Klatsch!“

„Ein gemeiner Klatsch,“ wiederholte sie mit einer Stimme, der jeder Wohlklang fehlte. Sie blieb ganz ruhig. Was hatte sie sich vorzuwerfen? Es war nichts dergleichen, was nicht jedermann wissen durfte. Die Welt im Grunde ihres Herzens war die Darmwelt schon längst nicht mehr treu.

Aber war das, was sie für Leonhardt empfand, die rechte Liebe? Wenn sie mit ihm verheiratet war, würde sie sich ebenso gut fortsetzen. Es war nur die Sehnsucht, die sie zu ihm trieb. Die Sehnsucht, die war das Erzeleb ihrer unglücklichen Mutter.

Als Hans Leonhardt das nach allem wiederam, trat ihm Ratharina nicht zu unbelangen wie sonst entgegen. Das bedrückte ihn. Mit traurigem Knochentopf sah er ihr ins Auge. Sie schlug die Wimpern nieder.

„Wir dürfen uns nicht so oft mehr sehen, Sie dürfen auch nicht mehr allein zu mir kommen, die Zeite reden darüber.“

Er seufzte und fuhr sich mit der Hand durchs Haar. Er war nicht der Mann, sich über das Gehebe der Zeite hinwegzusetzen. Wohl süßte er, daß Ratharina seinem Herzen treten gemorden war, doch war er viel zu sehr Realist, um sich ihre Liebe zu erwinden, um auch nur gegen Hartwid unedel handeln zu können.

So blieb er in zerkleinerter Entfernung vor ihr stehen, gleich als er ihr am liebsten zu Füßen gestanden wäre.

Ratharina, Ratharina, ich liebe Sie, ich bete Sie an! Willigen Sie herein, die Meine zu werden und ich werde in Ihrer Nähe, um Ihren zu sein, zu leben. Ratharina, wenn Sie mich von sich lassen, dann teile ich mit, daß die kleine Franz sei, eilte sie herbei, daß das siebernde Kind aus seinen Rippen

Süßendruck blühte Ratharina um sich. Ihr war, als sollte diese Minute über Tod und Leben entscheiden. Doch ihr Bild gerade jetzt auf das Bildchen auf dem Klavier fiel! — Wenn Alexander wurde für sie zum Talsmann.

„Ratharina, Sie mich,“ das sie, es geht nicht.“

Ja ihrem inneren Herzen aber wartete sie schmerzhaft, daß er sie in seine Arme schloßen und küssen würde.

Aber er rührte sie nicht an. Wenn er schon eine Frau liebte, die einem anderen Manne angetraut war, so wollte er sie doch nicht gleichsam gemainen. Aus freien Stücken sollte sie in seine Arme eilen.

Ratharina, wenn Sie für mich fühlen, wie ich für Sie, dann werden Sie die Meine. Sie sprechen sich mit Darmwid aus, er wird...“

„Nein, nein.“ Woher sollte sie den Mut bekommen, Darmwid so gegenüber zu treten?

„Es ist unmöglich, ich kann nicht.“

„Ratharina!“

Sie fixierte abwendend die Hände aus. „Reifen Sie! Reifen Sie!“

Er war tief unglücklich und drohte es doch nicht, ihr einen Schritt näher zu treten.

„Ratharina, lassen Sie mich wenigstens eine Hoffnung!“

Wit einem zuckenden Blick gab sie ihm die Hand. Er nahm sie und drückte sie an die Lippen.

Ratharina, wenn Sie mich jemals rufen, dann kommen Sie, und sollte ich Tag und Nacht reisen.“

Als Hans Leonhardt gegangen war, machte Ratharina laut auf. Sie hatte ihrer Pflicht genügt, hatte sich nicht geliebt; aber das da brinnen ließ sich nicht lösen. Das brannte immer heiser.

Es kamen andere Sorgen, die halten ihr ein bißchen den Forderung des Freundes überwinden. Das Kind erkrankte plötzlich. Es war nur eine harte Erkrankung, die es ergriffen hatte, aber das es sehr vergrößert und der Luft entzündet war, erkrankte es sich leicht. Die Mutter hatte es höchst über, und Zule kam voller Sorge zu ihrer Herrin.

Ratharina kümmerte sich gewöhnlich nicht viel um das Kind. Tagelang überließ sie es ganz Zules Händen. Dann überschüttete sie es plötzlich mit Singsängeln und konnte sich nicht still daran lassen.

Als sie hörte, daß die kleine Franz sei, eilte sie herbei, daß das siebernde Kind aus seinen Rippen

wie zwei schwarze Flammen, wie Wästen, die kein Wasser löschen konnte.

In der Aufregung des Augenblicks kamen ihr plötzlich der Mut und die Kraft, die ihr bis jetzt gefehlt hatten.

„Was hatte er gesagt? Kein Vertrauen? Keine Barum getämpft und gerungen? War sie aberwegen das unglücklichste Weib der Welt? Aber das Glück wartete ja auf sie. Sie brachte es doch zu rufen, dann war es da. Sie mußte nur alle ihre Kraft zusammenschließen.“

Sich aufgeregter stand sie vor ihrem Mann.

„Wenn uns beiden das Vertrauen fehlt, dann ist es besser, wir trennen uns. Ich gehe noch heute von dir.“

Sie kam sich in diesem Augenblick selber groß und heldenhaft vor, aber ein Blick von ihm machte sie wieder ganz klein.

„Du bist ein Kind, das anfängt sich zu bessern, bei dem ersten Janf davonlaufen möchte. Heute dich, ich lasse nicht mehr mit spielen.“

„Aber ich will fort...“ Ich hatte es nicht mehr aus.“

„Was hilft du nicht aus?“

„Das Leben hier. Ich hofte das Meer und dich und die Menschen hier. Ich will fort.“

Ihre Hände, die anfangs nervös mit dem weichen Schal, der sich um ihren Hals schlängelte, spielten hatten, bewegten sich heftiger und bewachten sich mit dem feinen Gewebe. Es strahlte danach, sich herauszuwindeln. Der Gewand, den Whiffon einfach zu zerreißen, kam ihr gar nicht.

Der große Mann ladte kurz auf. „Wie finstlich! Der scheint überaus, da fieberig.“

Das war ins Zeit und ließ die einen höchsten Unschlagn von Zule machen. Wenn du ruhiger geworden bist, wirst du wohl verstandbarer denken.“

Nach diesen Worten ging er, ohne ihr auch nur einen Blick zuwenden. Trauen empfahl er Zule, ein bißchen ab auf ihre Herrin zu geben, da diese noch zu sehr Kind ist.

Ratharina war allein. Sie lief hin und her. Was wollte sie eigentlich? Sie lief von einem Spiegel zum anderen. Sie främte in verschiedenen Schubladen herum. Eine Schminkebox war zertrümmert. Was tat sie? Es war schon nicht so sehr getrennt worden. Sie ja, sie wolle sie anheften, man erwarrete sie in einer Gesellschaft.

Trauen wollte ein engerer Bind. Sie war eigentlich sehr leicht angezogen. Heute war ihr alles gleich. Wofür sie krank werden und sterben; dann war alles vorbei.

Mit Mühe schritt sie vorwärts. Jetzt stand sie am Strande. Vor ihr lag das Meer, das verborgene, große, unbewohnte.

Sie kam zu ihrer Herrin? Ganz unbewußt hatte sie diesen Weg eingeschlagen. Fretlich in ihrer fahrenden Gemütsverwirrung poßte sie nicht in eine falsche Gesellschaft.

(Fortsetzung folgt.)

**Jugendbewegung.**  
**Funktionärkonferenz**  
 der sozialistischen Jugendbewegung für die  
 Mansfelder Kreise und Kreis Gangerhausen  
 Am Sonntag, dem 2. September, son-  
 ntags 10 Uhr, findet im  
**Jugendheim in Helbra**  
 eine große Funktionärkonferenz der Jugendbewegung für  
 die obengenannten Kreise statt.  
 Zu dieser Konferenz sollen außer sämtlichen Funk-  
 tionären der SAJ, Jungsozialisten und Kinderfreunde  
 auch von jeder Parteigruppe, die jüngere Mitglieder hat  
 aber aus den Orten, wo die Möglichkeit zur Eröffnung  
 Jugendlicher zu einer Ortsgruppe der SAJ besteht,

einige Vertreter erscheinen. Weiter sind auch alle  
 parteiunabhängigen Lehrer sowie Parteimitglieder, die in der  
 Jugendpflege usw. tätig sind und die Mitglieder der  
 örtlichen Jugendkommissionen herzlich willkommen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Die Tage im Unterbezirk.  
 2. Unsere Arbeit im Herbst. Referenten: Kern  
 (Galle) und Siebold (Helbra).  
 3. Die Bildungsarbeit der Gruppen.  
 4. Sport und Jugend.  
 5. Verschiedenes.  
 Trage jeder durch den Besuch der Konferenz dazu bei,  
 daß unsere Bewegung in Mansfeld und Gangerhausen  
 weiter vorwärts kommt.  
 Freit-Geld!  
 Unterbezirksleitung der SAJ, Mansfeld-  
 Gangerhausen.

**Veranstaltungen des Sozialistischen  
 Arbeiterjugends.**  
 Unterbezirk Merseburg-Südlich. Das für  
 kommenden Sonntag, den 2. September, in Helbra  
 angelegte Jugendtreffen fällt aus! Dafür findet am  
 Sonntag, dem 16. September, ein Jugendtreffen in  
 Gerbäke bei Schkopau statt.  
**Stundfunk-Programme.**  
 Leipzig (Welle 555,5).  
 Sonntag: 11.45 Uhr: Weiter- und Wasserbau-  
 dienst. (Deutsch und Esperanto). 15 Uhr: Kunst. 16.30 Uhr:  
 Kunst. 17.30 Uhr: (17.15 Uhr): Rundfunkkonzerte.  
 17.55 Uhr: Segel Notierungen. 18.55 Uhr: Dr. Hermann  
 Boehne: „Was und Wem der Selbstentwurf“. 19.35 Uhr:  
 Fritz Mühl, Eisenberg: „Mühselig in der Eisenberger Hebe“.

19.55 Uhr: Wetterbericht, Rundfunknachrichten, Übertragung  
 aus dem Chemnitz Opernhaus: 20 Uhr: „Nacht der Gedichte“,  
 22.30 Uhr: Presse- und Sportbericht.  
**Wichtiges Besondere (Welle 1250).**  
 Sonntag: 12 Uhr: Schriftliche Beratungen für  
 die SAJ. 14.30 Uhr: Arbeiterbeob. 15 Uhr: Rundfunkkonzert.  
 16 Uhr: Aus dem Zentralinstitut für Erziehung und Unter-  
 richt. 16.30 Uhr: Schulrat Wolff: „Der Lehrer in der Volk-  
 schule“. 17 Uhr: Musiktheater und Sinfonie. 18 Uhr:  
 Dr. Wegner: „Der Arbeiter in der Volksschule“. 18.55  
 Uhr: Generalausstrahlung: „Das Sommerfest“. 19.30  
 Uhr: Prof. Hildebrandt: „Seien wir noch Gottlieb  
 Knecht“ 20 Uhr: Gottesdienst.  
 Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. D. S. Schulz  
 für Inhalt und Redaktion: H. D. S. Schulz, für Geschäfts-  
 teilung und Werbung: Alfred Wittenberg, für Druck, Rund-  
 funk und Werbung: I. S. S. Biers, für den Kunstteil: Walter  
 Kühne, sämtlich in Halle. — Druck und Verlag: Deutsche  
 Druckerei-Gesellschaft in d. S. Große Märkerstraße 67.

# Großer Eröffnungs-Verkauf

## in Herren- und Knaben-Bekleidung

sowie Herren-Artikeln aller Art

Aus Anlaß der Fertigstellung unseres **Erweiterungsbaues Gotthardtstr. 5/7**  
 gewähren wir bis Sonnabend, den 8. September 1928, auf obige Artikel (ausgenommen Bleyle-Sachen)

**10% Sonder-Rabatt 10%**

Wir bieten damit eine außergewöhnlich  
**billige Kaufgelegenheit,**  
 von der wir im eigensten Interesse ausgiebigsten Gebrauch zu machen  
 empfehlen

Unsere Verkaufspreise sind durch den  
 Zentraleinkauf mit über 400 gleichartigen  
 Geschäften und niedrigstgehaltener Kalkulation **überragend billig!**

Jeder Einkauf bedeutet eine erhebliche Ersparnis; auch sind wir bereit,  
 gegen Anzahlung Gegenstände zur späteren Abnahme zurückzustellen.

# Dobkowitz

Merseburg

Das führende Großkaufhaus für gute Qualitäten

Das Hauptgeschäft  
 Entenplan 8 ist mit der  
 Herren-Abteilung  
 Gotthardtstraße 5/7  
 unmittelbar verbunden!

**Konfektionshaus**  
**Kurt Binnewies**  
**Ammendorf**  
 Regensburger Straße 1  
 Regensburger Straß 24

**Merseburg <>> Ammendorf**  
 Nachstehende Firmen wünschen Eure Kundschaft:

**Daniel**  
 Das führende  
 Schuhhaus  
 Gotthardtstr. 4

**Fahrräder, Motorräder  
 Nähmaschinen, Sprech-  
 maschinen, Schallplatt.**  
**Max Schneider**  
 Telefon 479

**D. Heberer**  
**Rischnühle Merseburg**  
 la Weizen- und Roggenmehle  
 Futtermittel  
 Umlaufmühlerei  
 Holz-Lohnschneiderei

**MxW**  
 Luckenauer Briketts und Preßsteine  
 Grudekoks, Brennholz, Kohlen- und  
 Grudeanzünder, Baumaterialien ●  
**Eduard Klauß, Merseburg**  
 Windberg 3  
 Inhaber: Dipl. agr. K. Zander  
 Fernsprecher 27

**Paul Ehlerz & Co.**  
**Merseburg**  
 Das führende Haus für  
**Porzellan, Glas  
 Haushaltwaren**  
 Niedrigste Preise Niedrigste Preise

**Michel**  
**Briketts**  
 Anerkannt beste Marke  
**Michel-Brikett-  
 Verkaufsstelle m. b. H.**  
 Fernruf 82 Merseburg Fernruf 82  
 Kontor: Nulandstraße (am Güterbahnhof)

**GG**  
**GEBR. GOLDMANN**  
 Merseburg/Kl. Ritterstr. 4

**Th. Ebert Nachflg.**  
 Inhaber: Arthur Polster  
 Staatlich geprüfter Optiker  
 Optische Anstalt ● Institut wissen-  
 schaftlich richtiger Anzeiger --  
**Merseburg** Entenplan 13

**Möbel-Scholz**  
**Merseburg**  
 Lager von ca. 80 Muster-  
 zimmern und Räumen

**Motorräder**  
**Ardie Puch Schütthoff**  
 sind die besten  
 Erleichterte Zahlungsbedingungen  
 Ausbildung kostenlos  
**Friedrich Engel**  
 Fern: Gustav Engel 534a  
 Merseburg, Nulandstraße 2  
 Gegründet 1888 Telefon 208

**Hermann Schladitz**  
**Merseburg**, Kleine Ritterstraße 11  
**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
 Tafelbesteck, Gelegenheitsgegenstände  
**Gustav Godehardt**  
**Ammendorf**  
 Säte, Nähen, Seccenartikel, Berufskleidung